Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 555. Morgen=Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 26. November 1880.

Der nationale und der Cultur=Gedanke.

Wenn ein künftiger Geschichtsforscher auf die Debatten des preußischen Landtages über die Semitenfrage stoßen wird, dann dürfte ihm der stenographische Bericht wie der Abdruck erscheinen, den eine vorweltliche Pflanze in der sie einschließenden Schicht hinterlassen hat, während sie selbst schon verwest ist. Es wird ihm besonders auffallen, daß in den längst verklungenen Reden so häufig und von entgegengesetzten Standpunkten aus das nationale Moment betont erscheint. Es kann sich deshalb in seine Betrachtungen leicht der Gedanke einschleichen, daß in der Epoche der Nationalitätenbewegung, der Consolidirung neuer Nationalstaaten die socialpolitische Atmosphäre eine Umwandlung erfahren hat, welche die Triebkraft allgemeiner Humanitätsprincipien, die das vorige Jahrhundert entfesselte, ins Stocken brachte. In Glimpf und Schimpf ist das Judenthum nach seiner Bedeutung und Berechtigung für das nationale Wesen gemessen worden. Wir sind die letzten, welche diesen Maßstab abweisen wollen; wir verwahren uns nur dagegen, daß die Nationalität im chinesischen Geiste aufgefaßt wird, wie dies die Leiter der Antisemiten=Bewegung thun oder zu thun sich anstellen. Ein Volksthum, dessen Entwickelung nicht abgeschlossen, dessen Verfall nicht hereingebrochen, kann kein starres sein. Vor Allem ist ein deutscher Nationalstaat sowohl nach der Naturanlage seines Volkes, als nach seiner geographischen und politischen Stellung am wenigsten geeignet, ein Reich der Mitte im asiatischen Stile zu sein. Besäße er nicht die Assimilationskraft, die angeblich fremden Elemente, welche innerhalb seiner Grenzen vorhanden, sich voll und ganz einzuverleiben, dann wäre der Beweis erbracht, daß sein Organismus schwächlich und wenig zukunftverheißend sei. Das ist aber, wie wir mit Ueberzeugung aussprechen, nicht der Fall. Nur der Versuch, den Schwerpunkt des Nationalstaates **hinter** jenen der bereits erreichten Nationalcultur zurückzuverlegen, ein Versuch, der in neuester Zeit von einem Mischmasch ständischer, confessioneller und socialer Interessen=Parteien unternommen worden ist, führt dahin, Alles ausstoßen zu wollen, was in dem mittelalterlichen Rahmen nicht hineinpaßt.

In denselben Tagen, da der künftige Präsident der Vereinigten Staaten die Worte eines unserer Dichter citirt: „Deutsch sein, das heißt die Arme für alle Menschheit ausgespannt, im Herzen doch die ewig warme, die einz'ge Liebe: Vaterland" und hierdurch auch an die echt deutsche ideale Auffassung des Nationalitätsgedankens erinnert, soll dieser dazu dienen, um in der Heimath solcher Ideen eine Herabwürdigung, eine Rechtsberaubung an einem Theile unserer Mitbürger zu beschönigen. Diese Mitbürger waren bemüht, die verschiedene Abstammung durch gleiche Sprache, gleiche Erziehung und rege Theilnahme an unserer politischen und Culturarbeit vergessen zu machen, sie haben sich nur noch als Deutsche gefühlt. Und wenn man die Fehler von Einzelnen einer ganzen Bevölkerungsklasse zur Last legt, warum werden die Vorzüge vieler hervorragenden Geister und zweifellosen Patrioten, die daraus hervorgegangen, dieser nicht gleichfalls gut geschrieben? Hört man die christlich=socialen, concurrenzfürchtigen und rückschrittsbeflissenen Gegner der Juden unaufhörlich den nationalen Gedanken anrufen: dann kommt uns der König Claudius in Shakespeare's „Hamlet" ins Gedächtniß, der sein Lippengebet mit dem Seufzer abbricht: „Die Worte fliegen auf, der Sinn hat keine Schwingen!"

Nein, die Judenfrage ist keine nationale, man wird sie vergebens zu einer solchen zu stempeln suchen. Wäre sie es, so müßte sie in England und Frankreich gleichfalls auf der Tagesordnung sein. Selbst in Italien, dessen einheitliches Staatswesen gleich dem unseren ein junges ist und zum mindesten dieselben nationalen Kinderkrankheiten aufweisen dürfte, kennt man sie nicht. Nur der russische Osten, dessen öffentliches Leben noch im Zustande strenger Gebundenheit verharrt, weiß etwas von ähnlichen Erscheinungen, wie sie in Deutschland eine vorübergehende Strömung als Blasen aufwirft. Und auch bei uns ist die Judenfrage eine sociale und Culturfrage, freilich nicht im Sinne der Stöcker und Strosser, dieser sonderbaren Schützer und Wächter unserer Nationalität. Daß sie auftauchen, die Meinungen verwirren konnte, beweist nur, wie der Kasten=, Secten= und Zunftgeist, die sociale Unfreiheit, welche das deutsche Volk so lange verhindert haben, sein eigener Herr zu sein, bei ihm noch nicht vollständig überwunden ist, so wenig als in Rußland der starre Absolutismus. Dem auf nationalem Boden mit zeitgemäßen Ideen schaffenden Liberalismus ist die große und schöne Aufgabe zugefallen, die letzten Spuren einer Abhängigkeit, welche in die Zeiten der Erniedrigung Deutschlands zurückreicht, zu vertilgen. Wenn er jetzt, dem Juden zur Seite, gekreuzigt wird, so ist dies für den Verständigen ein sehr deutlicher Fingerzeig.

Nein, die Judenfrage ist keine nationale, die Geschichte arbeitet nicht mit so kleinen Mitteln. Ihr sind auch die Nationalitäten nur „des Unverwelklichen ein welkes Zeichen", und das Unverwelkliche bleibt die Entfaltung jener höheren Menschencultur, in deren Dienst die Einzelinteressen freiwillig oder unfreiwillig aufgehen müssen. Das Anrecht auf eine selbstständige nationale Existenz wird nur begründet durch die Fähigkeit, solche Zwecke zu erfüllen, welche dem allgemeinen Fortschritt förderlich sind. Wir Deutschen glaubten ein solches Anrecht zu besitzen, ja wir haben zum Unterschied von anderen Völkern zuerst eine nationale Cultur und dann einen nationalen Staat gegründet. Hätten die Juden nicht geistig an diesem Werdeprozeß theilgenommen, dann wären sie überflüssig geworden. Da dies nicht der Fall, so hat Niemand das Recht, mit ihnen zu verfahren, wie mit wilden Bienen. Wenn die Gegner mit wenig Umschreibung sagen: „Die Juden sollten conservativ sein, oder sie sollten nicht sein", wenn sie dabei selbst dem streng=orthodoxen Juden ihr Loblied singen: so beweist dies nur, daß nicht die nationale und Racenfrage, sondern die Culturfrage bei ihnen ins Spiel gezogen wird, daß sie den Juden nur hassen, weil er sich nicht von Denjenigen zum Werkzeug gebrauchen lassen will, die ihn einst unterdrückt haben — so gut oder noch etwas mehr als die christlichen Mitbrüder.

Bei der Wiederbelebung des Judenhasses läuft übrigens eine Täuschung unter, die sehr an den Traum des Eckenstehers Nante seligen Angedenkens erinnert. In diesem Traume hätte ihn — nach Glaßbrenners Schilderung — der Papst empfangen und die Wahl zwischen verschiedenen Getränken angeboten. Der biedere Eckensteher entschloß sich schließlich für Grog. „Kalt oder warm", fragt der freundliche Wirth. Warm, antwortete der Gefragte. Der Papst entfernt sich, um den Grog zu wärmen, und mittlerweile wacht Nante auf und der ersehnte Grog bleibt ungetrunken. Auch die Betreiber der Antisemiten=Agitation möchten jetzt den Trunk, der aus rohen Volksleidenschaften destillirt wird, in vollen Zügen schlürfen. Aber es genügt ihnen nicht, die Judenhetze im Stillen und kalt zu genießen. Sie möchten diesen Trunk durch die öffentliche Meinung erst recht erhitzen lassen. Während dem aber wird die erträumte pharaonische Nation, die dieses Warmmachen besorgen soll, in Nichts zerstoben sein, und die Herren Stöcker und Consorten werden der schönen Vision nachseufzen können. Denn die Judenfrage ist keine nationale, sie kann nur als wüster Traum betrachtet werden, in den leider auch ein Theil unseres Volkes hineingezogen worden ist. Sie bleibt eine Frage der Cultur und kann nur in dem Sinne derselben gelöst werden, der Cultur, welche die staatsbürgerliche Freiheit und sociale Gleichheit für Alle erstrebt, die sich als Glieder eines Gemeinwesens betrachten und betrachten dürfen.

Breslau, 25. November.

Der kleine Belagerungszustand ist, wie bereits gemeldet, in Berlin auf die Dauer eines Jahres verlängert worden. Vor einiger Zeit wurde die Nachricht verbreitet, daß von dem Verbot des Waffentragens dieses Mal Abstand genommen werden solle; es wird abzuwarten sein, ob diese Nachricht sich bestätigt. Die Facultäten, welche § 28 des Socialistengesetzes in die Hände der Regierung legt, sind folgende: 1) das Recht, die Abhaltung von Versammlungen von polizeilicher Genehmigung abhängig zu machen; 2) das Recht, die Colportage von Druckschriften zu beschränken; 3) das Recht, verdächtige Personen auszuweisen; 4) das Recht, ein Verbot des Waffentragens zu erlassen. Von den beiden ersten Facultäten hat die Regierung überhaupt keinen Gebrauch gemacht; verzichtet sie auch auf die letzte, so bleibt nur eine, allerdings die tiefgreifendste, übrig, nämlich die Ausweisungsbefugniß.

Es verlautet, daß der Leiter der auswärtigen Beziehungen **Oesterreich-Ungarns**, Baron Haymerle, in nächster Zeit die deutschen Propositionen bezüglich eines neuen Handelsvertrags in einer Note beantworten werde. Nach dem negativen Ergebnisse der aus cis= und transleithanischen Delegirten zusammengesetzten Commission, welche vor Kurzem in Wien über die Zollfragen berathen hat, ist wenig Aussicht vorhanden, daß es schon jetzt zu einer Einigung kommen wird.

Der ultramontane Parteitag in Linz hat nur dazu beigetragen, die Differenzen im Lager der Rechten zu vermehren und zu verschärfen. Aus Böhmen und Galizien werden Stimmen laut, welche ein merkwürdiges Echo der Linzer Reden bilden und deutlich zeigen, in wie vielen Punkten die Ansichten und Interessen der Nationalen von denen der Clericalen divergiren. Die Polen hören mit tiefem Mißtrauen Herrn Lienbacher von der „Freiheit mit Ordnung" und den anderen Herrn von der „Regelung der Schulverhältnisse" sprechen; die Jungcechen finden in der Linzer Versammlung auch ein Haar und Czechen wie Polen sehen sich in der Grundsteuerfrage zu den deutschen Clericalen in einen bedenklichen Gegensatz gebracht. Die deutschen Autonomisten wollen für das vorliegende Grundsteuer=Elaborat keineswegs stimmen und die „Politik" selbst giebt zu, daß die diesbezüglichen Differenzen leicht zu einer Parteikrise Anlaß geben könnten.

Die von der **Pforte** vollzogene Wiederernennung Reouf Pascha's zum Civil= und Militär=Gouverneur des Vilajet von Adrianopel wird in **Bulgarien** dahin gedeutet, daß die der Pforte zugeschriebene Absicht der Besetzung der Balkanpässe von derselben wieder fallen gelassen wurde. Man begründet diese Annahme damit, daß Reouf Pascha, einer der wenigen türkischen Staatsmänner, welche sich dem bulgarischen Elemente gegenüber wohlwollend verhalten, nicht der geeignete Mann zur Realisirung eines derartigen Planes wäre. Auch sei kein Anzeichen wahrnehmbar, daß die im Vilajet von Adrianopel dislocirten türkischen Truppen, deren Zahl auf 35,000 Mann beziffert wird, concentrirt oder für eine Winter=Campagne in irgend einer Art ausgerüstet würden.

In **Italien** ist das Ministerium in seiner Stellung gefährdet. Die Rechte hat sich, wie es heißt, mit den durch frühere Anhänger des Cabinets verstärkten Dissidenten vereinigt, um das Ministerium zu stürzen. Ueber den eventuellen Nachfolger Cairoli's herrscht indeß noch volle Unklarheit; man spricht sowohl von Nicotera und Mancini, wie von Farini, der den Widerstand gegen Uebernahme des Präsidiums aufgegeben haben soll; doch haben die letzteren beiden Combinationen wenig Wahrscheinlichkeit für sich.

In **England** hat der vom Geheimen Rath gefaßte Beschluß, durch welchen das Parlament vom 24. d. M. auf den 2. December vertagt wurde,

---

Einer von der „neuesten Theorie."*)

Es war in diesem Spätsommer in Wien. In einer eleganten Villa einer der bekannten Vororte der Hauptstadt, welche die Bessersituirten während der heißen Jahreszeit aufzusuchen pflegen, feierte Herr — sagen wir — Derrwitz seinen so und so vielten Geburtstag und eine Schaar von etwa 50 Gästen beiderlei Geschlechts hatte sich erbitten lassen, dem reichen Manne dabei zu helfen. Derrwitz war ein Parvenü, er hatte das Pulver erfunden, das heißt „das Universalpulver", welches Blinde und Lahme, Nervöse und Gichtische, Leberkranke und Schwindsüchtige heilen sollte. Seine Vermögensverhältnisse, welche damals recht schwindsüchtig waren, hatte es in der That geheilt und seinen lahmen Credit auf die Beine gebracht. Und geschadet wird es wohl Niemandem haben. — Nun hatte er die Universalpulverfabrikation längst gegen angemessene Entschädigung anderen bewährten Händen überlassen und lebte nur für sein Vergnügen. Er gönnte sich jeden Luxus und war nicht sparsam. Man fragte ihn einst, warum er sich nicht zum Ritter machen lasse. „Was habe ich davon?" antwortete er. „Es kostet viel Geld und man kommt nur in die Witzblätter." Und vor diesen hatte er eine heilige Scheu!

Im Uebrigen war er auf das Decorum ungemein bedacht, kleidete sich tadellos modern und liebte es auch, wenn seine Frau und seine beiden Töchter möglichst prachtvoll einherstolzirten. Also bei diesem Herrn Derrwitz war Geburtstagsball. Man hatte im Garten eine Polonaise mit Lampions bei bengalischer Beleuchtung aufgeführt und war nun, da es kühler wurde, in die Salons gezogen, wo sich die junge Welt mit Eifer und Grazie dem Geschäft des Tanzens hingab.

In einer Pause ergriff eine schon lange darauf harrende Dame einige Notenblätter; ein junger Mann setzte sich an das eben zur Tanzmusik gebrauchte Piano und man begann den Schubert'schen „Erlkönig" zu verarbeiten. Allein der Geisterfürst wurde inmitten seiner zudringlichen Liebeserklärungen unangenehm unterbrochen. Die Thüre öffnete sich hastig, ein verstörtes Dienergesicht erschien, an welchem vorbei sich gelenkig ein junger Mann in den Saal hineindrängte. Eine eigenthümliche Erscheinung! So distinguirt und angenehm die Gesichtszüge desselben waren, so sonderbar fiel die Art seiner Kleidung auf. Er trug nämlich einen langen grauen Rock, welcher oben am Halse fest schloß und dessen Aermel über die Handgelenke fielen, so daß nichts weiter sichtbar wurde.

Mit zwei Schritten — richtiger Sprüngen — war Derrwitz an der Thüre, um dem Ankömmlinge den Weg zu versperren.

„Sie wünschen?"

„Onkel! Du erkennst mich nicht? Georg aus Stuttgart."

„Ach so! — Aber woher?"

„Aus der Steiermark!"

„Aber — um Gott! Wie siehst Du aus? Mein Neffe! (Damit stellte er ihn der Gesellschaft vor.) Sie entschuldigen, — die Toilette eines Touristen!

„Komm' auf mein Zimmer" — setzte er zu Georg gewandt, leiser hinzu — „Du wirst etwas Wäsche nehmen."

„Nein!" erwiderte laut der sonderbare Neffe.

„Aber — Du kannst doch nicht ohne Kragen und Stulpen —"

„Warum nicht?"

„Bedenke doch! —"

„Onkelchen, daran wirst Du Dich gewöhnen müssen, ich gehöre zur Jäger'schen Theorie und kleide mich immer wie heut. Also — darf ich bleiben?"

Was blieb dem Gequälten übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und der Gesellschaft seinen Neffen zuzuführen. Dieser hatte natürlich längst Aller Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Man betrachtete ihn wie eine vorsündfluthliche oder exotische Erscheinung und war erstaunt, bei näherer Unterhaltung einen vernünftigen und liebenswürdigen Menschen zu finden.

Bald war eine allerliebste kleine Blondine mit ihm in ein eifriges Gespräch verwickelt.

„Aber sagen Sie" — rief sie endlich aus, nicht mehr im Stande, die Frage zu unterdrücken, — „wie kann man sich nur so vor den Leuten sehen lassen?"

„Ich gehe mit unserer Zeit vorwärts, mein Fräulein! Es ist die Normalkleidung, die gesündeste, welche ich trage!"

„Aber sie ist — unschön!"

„Bedenken Sie, die Wissenschaft hat —"

„Ach, die Wissenschaft!" — unterbrach ihn die blonde Hedwig, energisch ihren Fächer zuklappend, — „muß sich die Wissenschaft auch da noch hineinmengen? Das fehlte noch! Wenn man tanzt und sich amüsirt, kommt die Wissenschaft und sagt: „Halt, Du wirst krank!" Schmeckt Einem gerade Etwas besonders gut — steht gewiß die Wissenschaft wieder daneben und droht: „Du! Du! Das ist schädlich!" Und jetzt fängt die Wissenschaft gar noch mit der Kleidung an, das fehlte noch!"

„Aber mein Fräulein, die Theorie Jäger's —"

„Ist mir einerlei!"

„Es ist schwer, Sie zu überzeugen."

„Weil ich im Recht bin!"

„Nein, weil Sie mich nicht hören wollen!"

„Nun, so reden Sie! Die Fische sollen gegen mich Schwätzer sein!"

Und er begann. Er erklärte ihr die Theorie des Seelengeruchs, er sprach ihr von den Odeurs des Zorns, der Freude, des Mißmuths, welche die Seelen der Menschen nach Jäger von sich geben, und die kleine Blondine — zur Ehre des weiblichen Geschlechts sei es gesagt — unterbrach ihn nicht, obwohl es fortwährend spöttisch um ihren Mund zuckte. Georg ging dann weiter, erklärte den Unterschied zwischen Holzfaser (Leinen und Baumwolle) und der thierischen Faser (Wolle), welche letztere die Luftstoffe festhält — nach Professor Jäger — und so auf Gesundheit und Gemüthsstimmung höchst günstig wirke. So habe man denn in Stuttgart die Normalkleidung erfunden, welche **nur** aus Wolle besteht und welche direct unter Aufsicht des Professors angefertigt werde.

Hedwig hatte mit bewunderungswürdiger Geduld zugehört.

„Wer also nicht Wolle trägt, — giebt Unluststoffe von sich?" fragte sie endlich schelmisch.

„Sie haben mich verstanden!"

„Nun, so weichen Sie schnell aus meiner Nähe, Unglücklicher, ich muß eine Riesenportion „Unluststoff" von mir strahlen, da ich eben bemerke, — daß ich keinen Faden Wolle trage. — Aber ich verspreche Ihnen, künftig in einem Ballkleid von Wolle zu erscheinen!"

Die Umstehenden, welche das Gespräch angehört hatten, lachten — natürlich auf Georg's Kosten, der sich verstimmt entfernte.

Als sich die Gäste entfernten, traf er nochmals mit Hedwig, in deren Nähe es ihn unbewußt zog, zusammen.

„Gute Besserung!" sagte sie schalkhaft, ihm zum Abschied die Hand reichend. „Nehmen Sie Kragen und Manschetten wieder in Gnaden auf!"

„Natürlich bleibst Du bei uns!" sagte der Onkel, als sich die Gäste entfernt, zu Georg, den er seit der eigenthümlichen Begrüßung verstimmt gemieden hatte.

„Mit Vergnügen."

„Und wo hast Du dein Gepäck?"

„Hier."

Damit holte der Tourist eine kleine Umhängetasche aus einer Ecke des Vorzimmers.

„Un damit reisest Du?"

„Vierzehn Tage bereits, lieber Onkel!"

„Vierzehn Tage! Unglaublich!"

Der letzte Ausruf ging unisono von den Lippen der Tante Derrwitz und der beiden Cousinen aus.

„Nun, was Wunder! Das ist der Segen der Normalkleidung

*) Nachdruck verboten.

wie bereits betont, lediglich formelle Bedeutung. Die constitutionelle Fiction in England ist die, daß das Parlament in Permanenz sitzt. Während der Ferien muß es daher von Zeit zu Zeit vertagt werden, gewöhnlich von 6 zu 6 Wochen. Die Regierung ist jedoch befugt, von diesem parlamentarischen Usus je nach Bedürfniß abzuweichen. Wenn in der königlichen Proclamation dem Vertagungstermine nicht expreß beigefügt ist. „For the dispatch of business“ (zur Aufnahme der Geschäfte), so ist dieselbe nur eine Form, welche mit der Einberufung des Parlaments nichts zu thun hat. Diesmal hat das Ministerium die übliche Vertagungsperiode verkürzt, um sich freie Hand zu bewahren. Sollten in Irland Ereignisse eintreten, welche außerordentliche Zwangsmaßregeln erforderlich machen, so kann eine Einberufung des Parlaments sofort stattfinden. Wo nicht, so wird eine neue Vertagung am 2. December auf 6 Wochen gerade den Beschlüssen und Wünschen des Cabinets entsprechen. Mr. Foster ist bereits in Irland, um sich über die Lage zu unterrichten. Er wird jedoch zurück sein, um dem nächsten Cabinetsrathe Bericht abzustatten, der für Donnerstag (heute) einberufen ist. Sein Bericht wird schwerlich einen Nothfall constatiren.

Anknüpfend an die Debatte im preußischen Abgeordnetenhause über die Judenfrage bringt die „Times“ einen weiteren scharfen redactionellen Artikel gegen die antisemitische Bewegung.

> Die Petition der antisemitischen Liga, schreibt das „Cityblatt“, ist der formulirte Ausdruck an und für sich unwürdiger Gesinnungen, welche sich durch Mittel Genugthuung zu verschaffen suchen, die ihren Urhebern noch mehr zur Schmach gereichen. Es ist das Erzeugniß des Gefühls der Niederlage, das sich nicht schämt, die niedrigsten und gemeinsten Leidenschaften der menschlichen Natur zu Hilfe zu rufen. Weil man die Juden beneidet, macht man sie zum Gegenstand eines bitteren und rücksichtslosen politischen Angriffs. Man verfolgt sie, weil sie Juden sind. Ihre Race und ihre Religion sind es, für welche sie zu leiden haben. Der Protest, den das Manifest der antisemitischen Liga hervorgerufen, und den das Verhalten sehr vieler Deutschen zu einem nur allzu dringlichen gemacht hat, vertritt die bessere Seite des deutschen Charakters und Geistes. Die Regierung wird sich damit begnügen, dem Angriff gegen die Juden keine Unterstützung zu Theil werden zu lassen. Die besten und geachtetsten Namen des modernen Deutschlands traten vor die Oeffentlichkeit, um mehr zu thun. Sie verdammen dieselben in nachdrücklichen Worten und brandmarken ihn in Ausdrücken, welche die ganze civilisirte Welt außerhalb Deutschlands gutheißen wird.

Die halbofficielle „Correspondencia de Espana“ sagt, daß die Mitglieder der aus Frankreich vertriebenen religiösen Orden, welche in Spanien Zuflucht gesucht haben, vollkommene Freiheit haben, sich abgesondert in was immer für einem Theile des Landes niederzulassen, daß sie jedoch keine religiösen Vereine bilden, noch ihr Ordensgewand tragen dürfen. Nichtsdestoweniger aber, wenn einige derselben durch Umstände gezwungen sein sollten, das Mönchsgewand zu tragen, würden sie nicht der Gegenstand von Repressivmaßregeln seitens der spanischen Regierung werden, welche die Freiheit innerhalb der von der Klugheit gebotenen Grenzen achte. Ein Telegramm aus Madrid meldet, daß die Prämonstratenser Mönche aus Frankreich in Valladolid angekommen sind und im Philippiner-Kloster eine Unterkunft gefunden haben. Der Präfect von Madrid hat auf Grund obiger Weisung den Mayor des Arrondissements bereits dahin instruirt, die fremden Mönche zu ersuchen, sich nicht öffentlich in ihrem Ordensgewand zu zeigen. Die Instructionen gelten jedoch nicht für die Trappisten.

Deutschland.

= **Berlin**, 24. Novbr. [Stenographischer Bericht über die Debatte in der Judenfrage. — Antrag Ludwig.] Der Nachfrage nach dem stenographischen Bericht über die beiden Sitzungen, betreffend die Interpellation Hänel, ist kaum zu genügen. Der Verleger (Möser'sche Hofbuchdruckerei) wird eine Separat-Ausgabe des Berichts über beide Sitzungen für einen billigen Preis veranstalten. — Der bekannte Abg. v. Ludwig hat soeben zum Etat des Ministeriums des Innern folgenden Antrag eingebracht, welcher der Curiosität halber mitgetheilt zu werden verdient: Das Haus wolle beschließen: „1) den Ausgabeposten Capitel 84, Titel 1, Statistisches Bureau, Besoldungen um 6000 Mark zu erhöhen. 2) Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, das statistische Bureau zu beauftragen, unter Zuziehung geeigneter Kräfte bis zum Zusammentritt des nächsten Abgeordnetenhauses eine Statistik der Betheiligung an den seit Emanation des Actiengesetzes vorgekommenen Gründungen ausarbeiten zu lassen. Jeder Theilnehmer an den Gründungen, soweit er mehr als bloßer Actionär war, ist nach seinem religiösen Bekenntniß und seiner politischen Stellung zu bezeichnen, auch anzugeben, welchen Erfolg die Gründung gehabt hat.“

△ **Berlin**, 24. Novbr. [Wahlerfolge der Fortschrittspartei. — Landtags-Chronik.] Die Fortschrittspartei hat schon wieder einen überraschenden Wahlerfolg, wenn auch nur einen vorläufigen, zu verzeichnen. In Sachsen-Altenburg, wo bis dahin noch niemals eine fortschrittliche Stimme abgegeben ist, kommt bei der Nachwahl für den freiconservativen Findeisen der fortschrittliche Baumeister Kämpfer aus Erfurt zur engeren Wahl mit dem rechtsnationalliberalen Regierungs-Candidaten Rechtsanwalt Grosse, während die Candidaten der Deutschconservativen und der Socialdemokraten für die Stichwahl ausfallen. Bei der Wahl 1874 siegte der nationalliberale Abg. Wagner über einen Socialdemokrat als einzigen Gegner (12,460 Stimmen gegen 3947), 1877 derselbe (mit 12,914) über einen Socialdemokraten (4489) und einen Deutschconservativen (1404). 1878 stellte das nationalliberale Comite der Regierungspartei aus Besorgniß vor den Agrariern den freiconservativen Landrath Findeisen auf, der nun als einziger nationalliberal-conservativer Regierungs-Candidat mit großer Mehrheit gewählt wurde (13,510 Stimmen gegen 3652 socialdemokratische und 1435 Volkspartei). Ueber die am Montag stattgefundene Nachwahl fehlen zwar die Resultate aus Ortschaften, die an 6000 Stimmzettel erwarten lassen, aber an dem Ergebniß, daß es zur Stichwahl zwischen dem nationalliberalen Candidaten, den auch der Reichstagsabgeordnete Stephani-Leipzig in Versammlungen unterstützt hat, und dem fortschrittlichen Candidaten kommt, für den die Reichstagsabgeordneten H. Hermes und Träger gesprochen haben, ist bei noch so vorsichtiger Berechnung nicht mehr zu zweifeln. Jedenfalls wieder ein Anzeichen mehr, daß man sich nicht blos in den freihändlerischen Wahlkreisen der Küste, sondern auch im Herzen Deutschlands von der Bismarck'schen Politik abwendet. Wie wäre es sonst möglich, daß der fortschrittliche Candidat, der kein Altenburger, sondern ein in Preußen wohnhafter Mecklenburger ist und kaum 14 Tage vor der Wahl aufgestellt wurde, bis dahin nirgends im ganzen Lande auch nur dem Namen nach bekannt war, eine so große Stimmenzahl bekam. Nicht der Person, sondern dem vertretenen Programm wurden sie gegeben. — Die heutige Berathung des Etats der Domainen im Abgeordnetenhause gab zu lebhaften Discussionen über die Anschauungen und Wünsche der Agrarier Anlaß. Der conservative Freiherr von Minnigerode, der wilde von Ludwig und der clericale Frhr. von Schorlemer-Alst kramten ihre agrarischen Klagen über Rückgang der Landwirthschaft, über Freizügigkeit, über Gütertheilung u. dgl. aus, wurden indessen von dem nationalliberalen Bürgermeister Grumbrecht-Harburg und dem fortschrittlichen Gutsbesitzer Dirichlet und Eug. Richter energisch zurückgewiesen. Richter stellte dabei, zur Unzufriedenheit des Centrums, wieder fest, daß dieses allerdings in seiner großen Mehrheit die Schwenkung zu der Wirthschaftspolitik des Reichskanzlers, zu den Schutzzöllen, Korn- und Petroleumzöllen erst gemacht hat nach dem Reichskanzler, daß somit die Darstellung Schorlemer's, als ob das Centrum stets dieselben Grundsätze vertreten und nur der Reichskanzler sich zu diesen neu bekehrt habe, total falsch ist. Sehr sanft und friedlich verlief sodann die Berathung über den Forstetat, da alle Parteien mit dem Ministerium darüber einig sind, daß eine Vermehrung unseres Forstbestandes durch Neuaufforstungen seitens des Staates und der Communen um so nöthiger ist, als die Waldverwüstung in Galizien, Rußland, Skandinavien und Amerika immer größere Dimensionen anzunehmen scheint.

[Militärisches.] Laut der „Kobl. Ztg.“ hat der Gouverneur von Koblenz und Ehrenbreitstein, General v. Beyer, seinen Abschied neuerdings nachgesucht und auch erhalten.

[Die Arbeiter und der Volkswirthschaftsrath.] Die „Trib.“ schreibt: Wie vorauszusehen war, wird dem neuen Volkswirthschaftsrath seitens der Arbeiter wenig Sympathie entgegengebracht. In einer dieser Tage stattgehabten Vertrauensmänner-Versammlung fast aller Geschäftszweige aus den Kreisen der gemäßigten Arbeiterrichtung, in welcher die Verordnung, betreffend die Errichtung eines Volkswirthschaftsraths, zur Debatte stand, wurde von allen Rednern hervorgehoben, daß diese neue Institution, wie ihre ganze Zusammensetzung bekunde, nur eine weitere Folge der gegenwärtigen Rückwärtsströmung auf wirthschaftlichem Gebiete sei. So wenig bisher die Arbeiter um ihre Meinung über wirthschaftliche Gesetzentwürfe befragt worden, so wenig werde ihre Stimme im Volkswirthschaftsrath gehört werden. Ja diese Stimme werde gar nicht einmal zum Ausdruck kommen, weil bei der entgegenkommenden Stellung der Regierung zu den zünftlerischen Handwerksmeistern mit Sicherheit zu erwarten stehe, daß die Minister die aus dem Handwerker- und Arbeiterstande zu berufenden 15 Personen großentheils aus den Kreisen der ersteren wählen werde, und die Vertretung der Arbeiter damit eine illusorische sein würde. Es sei in der Verordnung keine feste Abgrenzung zwischen Handwerksmeister und praktischem Arbeiter erfolgt, es stehe also im Belieben des Ministers, wieviel Handwerker und wieviel Arbeiter er berufen wolle. In den Kreisen der Zünftler zweifle man keinen Augenblick daran, daß die Führer der Innungsbewegung in den Volkswirthschaftsrath werden berufen werden, und auch in den Kreisen der Staatssocialisten rechnet man auf möglichst ausgedehnte Berücksichtigung. Somit würden die freien genossenschaftlichen Verbände resp. die Vertreter derselben das Nachsehen haben. Daß aber eine solche Zusammensetzung des Volkswirthschaftsraths, in welchem der Großbetrieb ohnedies sich in der Majorität befindet, das Vertrauen der deutschen Arbeiter nicht haben könne, liege auf der Hand. Zu dem Allen komme, daß die Theilnahme praktischer Arbeiter an den Verhandlungen des Volkswirthschaftsraths durch die Bestimmung ausgeschlossen ist, daß die Mitglieder desselben weder Reisekosten noch Diäten erhalten. Ohne eine Entschädigung des Lohnverlustes könnte kein Arbeiter daran denken, die etwaige Berufung anzunehmen, es müßte denn sein, daß die betr. Verbände, zu denen der Arbeiter gehört, aus ihren Mitteln den Lohnverlust ausgleichen. Schließlich kam man überein, in der nächsten Zeit eine große Arbeiter-Versammlung zur Besprechung des Volkswirthschaftsraths einzuberufen.

Elberfeld, 24. November. [Der Volksauflauf auf dem Königsplatze,] über welchen uns bereits eine kurze telegraphische Meldung zugekommen ist, wird von der „Elberfelder Ztg.“ in folgender Weise geschildert: Die „Reformirte Kirchenzeitung“ hatte in einem Artikel über das Vaterlandslied: „Deutschland, Deutschland über Alles“ höhnische Bemerkungen gemacht. Aus dieser Veranlassung erschien durch öffentlichen Anschlag und durch öffentliche Bekanntmachung in einem hiesigen Blatte nachstehende: „Aufforderung. Alle, welche gesonnen sind, sich an dem dem Nachtwächter darzubringenden Ständchen, bestehend aus dem Gesang-Vortrag des herrlichen Liedes: „Deutschland, Deutschland über Alles“, zu betheiligen, werden hiermit aufgefordert, sich Dinstag, den 23. d. Mts., Abends punkt 9 Uhr, auf dem Königsplatz zu versammeln.“ Leicht begreiflich ist es wohl, daß diese Aufforderung von der großen Menge beachtet wurde; Tausende von Menschen versammelten sich auf dem Königsplatze, die der Aufforderung der Polizei, sich zu entfernen, keine Folge leisteten, derselben vielmehr bedauerlicher Weise durch Pfeifen und Schimpfen antworteten. Der Polizei-Commissar Arndt, welchem der nicht sehr angenehme Auftrag geworden war, für die Ruhe an bezeichneter Stelle zu sorgen, ließ nun die im Rathhause befindliche Polizei- und Nachtwächtermannschaft requiriren und richtete an die Menge die dreimalige Aufforderung zum Verlassen des Platzes und zum Auseinandergehen. Leider wurde diese erneuerte Aufforderung mit Steinwürfen beantwortet, und es blieb nun der Polizei nichts anderes übrig, als mit allem Ernste vorzugehen. Wenn bei diesem Einschreiten manche Schläge ausgetheilt und Säbelhiebe gefallen sind, so haben diejenigen, welche davon getroffen wurden, sich dies nur selbst zuzuschreiben. Alles würde verhütet worden sein, wenn die „Aufforderung der Polizei“ beobachtet worden wäre und das Publikum sich entfernt hätte. Verhaftungen wegen Widersetzlichkeit haben stattgefunden, da man selbst das ernste Ersuchen, das von Seiten des Herrn Oberbürgermeister Jäger an Einzelne gerichtet wurde, ohne Beachtung ließ. Wie wir hören, ist die Untersuchung gegen den Anstifter der Demonstration im Gange. Der Drucker des Placats und des Blattes, welches die oben mitgetheilte Aufforderung enthielt, soll bereits Vorladung erhalten haben. Im Hause oder in unmittelbarster Nähe der Wohnung des Redacteurs der „Reformirten Kirchenzeitung“ und an der Wohnung des vermuthlichen Verfassers des in dieser erschienenen Artikels hielten Polizeimannschaften Wache.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. Novbr. [Das Executiv-Comite des deutsch-österreichischen Parteitages] setzte gestern seine Berathung über die künftige Organisation der Partei fort. Es handelte sich zunächst um reine Personalfragen. Sobald die vom Executiv-Comite in Aussicht genommenen Persönlichkeiten, in deren Hände man künftig die Leitung der Partei-Angelegenheiten in den einzelnen Provinzen zu legen beabsichtigt, sich für die Annahme des ihnen anvertrauten Vertrauensamtes entschieden haben werden, erfolgt die Fortsetzung der Berathungen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 25. November.

Wir haben bereits wiederholt auf die Nothwendigkeit hingewiesen, die zahlreichen Wohlthätigkeitsvereine unserer Stadt zu einer gemeinsamen Wirksamkeit zu veranlassen, um der Zersplitterung zu begegnen, welche zur Folge hat, daß Einzelne mehrfach betheiligt werden, während oft wirklich Bedürftige, und zwar gerade solche, die sich nicht genügend vorzudrängen verstehen, ohne Unterstützung bleiben. Eine derartige Verbindung der verschiedenen Vereine unter sich und mit der städtischen Armenpflege besteht bereits in Stettin, wie wir aus einem von der Frau Bürgermeister Sternberg in der Monatsschrift „Nordwest“ veröffentlichten Schreiben ersehen. Die genannte Dame hatte zu Beginn des vorigen Jahres an alle in Stettin bestehenden wohlthätigen Vereine ein Schreiben gerichtet, in welchem sie dieselben zu einer Vereinigung aufforderte. Wir lassen Frau Sternberg über den Erfolg ihres Schrittes mit eigenen Worten berichten. Sie schreibt:

> Nachdem mir von den meisten Seiten Unterstützung und Hilfe zu meinem Vorhaben zugesagt war, berief ich auf den Februar 1879 eine recht zahlreich besuchte Versammlung der Vereinsvorstände, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, zu einem Verbande zusammenzutreten, und

---

— keine Wäsche! Mein ganzes Gepäck wiegt 8 Kilo incl. einigen Büchern, — ein wollenes Hemd zum Wechseln und —“

„Genug, genug!“ wehrte Tantchen ab. Wir wollen nicht in die Toilettengeheimnisse eines „Normalmenschen“ eindringen. Jedes Thierchen hat sein Manierchen, das ist wahr, aber Du, cher neveu, scheinst Dir eines der sonderbarsten ausgewählt zu haben!“

Am nächsten Morgen beim Frühstück lief die ganze ehrsame Familie Derrwitz gegen Georgs Kleidung Sturm — vergeblich.

Er entwickelte Jäger's Theorie von Neuem. —

„Paperlappapp, mit Deiner Theorie!“ — rief der Onkel, „es thut mir leid, daß mein Neffe die fixe Idee eines anderen aufgegriffen hat. Wenn das die Welt erfährt, kommt mein Geburtstags-Fest noch in die Witzblätter.“

Damit verließ er erregt das Zimmer. Nun begannen die Damen den Angriff.

„Lieber Vetter!“ flüsterte die ältere Cousine, „entschließe Dich nur zu einem Kragen!“

„Cher cousin“, flötete die Zweite — nur zu einem Paar Manschetten!“

Georg schüttelte energisch den Kopf.

„Aber“, fiel jetzt Tantchen ein — „wir können uns doch unmöglich so mit Dir sehen lassen. Ich hoffe also, daß Du wenigstens so lange Du hier bist auf uns Rücksicht nehmen und Dich vernünftig kleiden wirst!“

„Meine Tracht ist die allervernünftigste“, begann der Unverbesserliche wieder. „Aber Ihr sollt Euch meinetwegen keine Gene auferlegen. Kümmert Euch nicht um mich und laßt mich gewähren!“

„Nun wenn denn Alles umsonst ist, so kann ich nur Hedwig's Wunsch wiederholen.“ „Gute Besserung!“

„Gute Besserung!“ wiederholten auch die Cousinchen.

Die Folge dieser Unterhaltung war, daß Wirthsleute und Gast sehr wenig harmonirten und daß Letzterer ohne seine Verwandten den Zerstreuungen der ihm bisher unbekannt gewesenen lebenslustigen Stadt nachging.

Bald hatte er Gesellschaft gefunden, junge Leute, welche er auf seinen Reisen oder durch Empfehlungen kennen gelernt hatte. Allein auch diese gaben ihm ihre Abneigung gegen seine Tracht zu verstehen und zogen sich endlich, als sie sahen, daß ihre Bemerkungen unbeachtet blieben, ganz von ihm zurück. Zeichnet sich doch gerade in dieser Stadt auch die Männerwelt durch Feschheit und Eleganz der Kleidung aus.

So war denn Georg — seines Princips wegen — bald ganz isolirt. Seine vielen guten Eigenschaften verschwanden vor der Ungewöhnlichkeit seiner selbgewählten Tracht. Ja, sie wirkte sogar auf Fremde. Im Restaurant oder im Café sahen ihn die Kellner stets mit eigenthümlich forschenden Blicken an, als ob sie Zweifel an der Zahlungsfähigkeit des Gastes hätten. Saß er im Theater, so zischelten die Nachbarn um ihn herum und wiesen heimlich auf seine Tracht. Ja, als er eines Tages in der Tramway fuhr, ließ eine eben aussteigende Dame dem gedankenvoll Dasitzenden sogar ein zusammengekniffenes Papier in die Hand gleiten, welches einen Papiergulden und die mit Bleistift flüchtig gekritzelten Worte enthielt: „Für Manschetten.“

Das war doch zu stark! Er erröthete heftig, wollte der Dame nacheilen, besann sich aber, gab das Geld dem nächsten Bettler, den er traf und raisonnirte über die dumme Welt, welche Vernünftiges nicht begreifen könne.

So ward er auf seine — auf moderne — Weise ein Märtyrer der „neuesten Theorie“.

Aber er blieb derselben auch mit der Ueberzeugung eines Fanatikers treu.

Freilich begannen außer den Menschen auch die Thatsachen selbst wider ihn zu zeugen. Außer den Enttäuschungen aller Art traf ihn auch körperliches Leid, vor welchem er sich in seiner Normalkleidung so sicher geschützt glaubte. Spät Abends allein von einer Landpartie zurückkehrend, ward er von einem heftigen Regenschauer überrascht, der ihn bald bis auf die Haut durchnäßte und seine wollene Kleidung so schwer machte, daß er sich nur mit Mühe nach Hause schleppen konnte. Dort erfaßte ihn in der Nacht ein heftiges Fieber, welches zwar am nächsten Tage nachließ, ihn jedoch zwang, das Zimmer zu hüten. Und dies war ihm gerade jetzt besonders unangenehm, da gerade in diese Zeit ein Sonntag fiel, den die Familie seines Onkels mit mehreren befreundeten Familien zu einem größeren Ausfluge benutzte. Hatte er doch gehofft, an diesem Sonntag die spöttische Blondine wiederzusehen, welcher er bis jetzt zu seinem Leidwesen nicht mehr begegnet war.

„Was reizt — gefällt, und etwas Trotz läßt schön!“ schien sich auch bei ihm zu bewahrheiten, denn er hatte sich selbst häufig bei dem Wunsche ertappt, Hedwig wiederzusehen — und sogar hie und da bei dem sehnenden Verlangen das reizende Mädchen sein zu nennen.

Das starke Unwohlsein hatte den schönen Traum des Wiedersehens zerstört. Allein durchwanderte er nun die weiten Räume der Wohnung, welche sogar das Dienstpersonal, den Verlockungen des Sonntags folgend, verlassen hatte.

Er verwünschte seinen Unstern, der ihn heute gerade ans Zimmer fesselte.

Vielleicht, sagte er zu sich selbst, würde er heute ausnahmsweise ihr zu Liebe der Gesellschaft ein Opfer gebracht haben, zumal auch der sonst so einsichtsvolle Doctor Lindenborn über seine Kleidung lebhaft den Kopf geschüttelt hatte und —

Kling—ling—ling!

Georg ging zur Thür, öffnete und wurde bleich.

Da stand sie ja selbst, die er so fern wähnte.

Er lud sie ein, näher zu treten, berichtete ihr auf ihre Frage von dem Ausfluge der Familie und erfuhr, daß Hedwig erst gestern von einer kleinen Reise zurückgekehrt, nichts von demselben gewußt habe. Sie erhob sich, um zu gehen.

Georg sah sie bittend an: „So wollen Sie denn einen armen Kranken wieder sich selbst und seinen trüben Gedanken überlassen?“

„Ich muß doch wohl!“ erwiederte sie zögernd.

„Fürchten Sie sich vor mir?“

„O nein!“ lachte sie hell auf. „Sie sind trotz Ihrer Kleidungsmarotte ein ganz vernünftiger Mensch! Und dann“, setzte sie launig hinzu, „sind wir ja im Parterre!“

„Also bitte, bleiben Sie!“

Und Hedwig blieb. Sie setzten sich an's Fenster und plauderten nach Herzenslust. — Er sprach ihr von seiner Heimath, seinen Angehörigen, seinem Berufe als Ingenieur, der ihn glücklich mache, seinen Aussichten und Plänen für die Zukunft.

Sie hörte ihm fast andächtig zu. Als er geendigt hatte, entstand eine lange Pause. Die scheidende Sonne verklärte das Antlitz der beiden, welche sich wortlos und schweigend ansahen, bis Hedwig schämig die feuchtgewordenen Wimpern senkte.

Georg erfaßte ihre Hand und raunte ihr mit leiser Stimme zu, daß er sie liebe, — ob sie sein Weib, sein Alles werden wolle?

Hedwig aber riß sich los und eilte stumm zur Thür, dort aber wandte sie sich und warf ihm einen Kuß zu. Damit verschwand sie.

Georg war glücklich, überglücklich, und ein solches Glück verhindert den Schlaf in der Nacht.

Am anderen Morgen begab er sich zu Hedwigs Vater, einem freundlichen alten Herrn, den er bereits am Abend seiner Ankunft flüchtig kennen gelernt hatte.

Er ward freundlich empfangen und brachte in langer Rede sein Anliegen vor. Er sprach von seiner Familie, seiner Stellung, seinen gesellschaftlichen Beziehungen, von seiner Liebe zu Hedwig und daß er

es wurden zur Bildung dieses ein Centralvorstand, bestehend aus sechs Mitgliedern, drei Herren und drei Damen, gewählt. Einer dieser Herren war ein Mitglied der Armendirection, Herr Stadtrath Schmidt, auf dessen Beihilfe es mir behufs Verbindung mit der städtischen Behörde besonders ankam, und welcher sich unserem Werke in treuester Hingebung mit viel eigener Mühe und Aufopferung gewidmet hat. Der neue Centralvorstand erließ nun an die verschiedenen Vereine einen bittenden Aufruf, uns die Listen der von ihnen unterstützten Personen des letzten Jahres einzusenden mit möglichst genauer Angabe der Personenverhältnisse. Nachdem die Einlieferung dieser Listen erfolgt war, begann die Eintragung derselben in ein inzwischen angefertigtes Hauptbuch, in welchem außer den Hauptrubriken (Alter, Stand, Name, Kinderzahl) sich Rubriken befanden: welcher Verein den Armen angemeldet, welche Vereine ihn außerdem unterstützten, wie viel städtische Unterstützung er erhält, — und zuletzt eine Rubrik zu allgemeinen Bemerkungen über die Erfahrungen, welche die Vereine an und mit ihm gemacht haben. Diese Eintragung besorgte gegen eine kleine Remuneration unter Herrn Stadtrath Schmidt's oder meiner Beihilfe ein städtischer Beamter, welcher in derartigen Arbeiten erfahren ist, und welcher auch noch immer unsere Bücher in Ordnung hält. Ein alphabetisches Register am Ende des Buches ermöglicht ein rasches Auffinden des gesuchten Namens. Nachdem die Eintragung dieser Listen beendet, dadurch alle derzeit unterstützten Familien registrirt waren, fingen im Juni 1879 unsere regelmäßigen Sitzungen an, welche monatlich abgehalten werden, zu welchen von der Armendirection ein Zimmer bewilligt ist und in welchen jedes Mitglied die bei ihm persönlich oder bei dem von ihm vertretenen Verein eingegangenen Meldungen und Bittgesuche vorträgt, die übrigen Mitglieder und das Hauptbuch consultirt: ob der Arme bekannt ist, ob schon von einem anderen Verein angemeldet und unterstützt, ob etwa Nachtheiliges oder auch Gutes von ihm zu erfahren ist. Das Resultat unserer gegenseitigen Mittheilungen wird durch das betreffende Mitglied an den dabei interessirten Verein übermittelt. Außerdem liegt das Hauptbuch täglich zu Jedermanns Einsicht im Geschäftszimmer des Herrn Stadtrath Schmidt offen, und wünschen wir nichts sehnlicher, als eine recht fleißige Benutzung desselben, besonders von Seiten der Privatpersonen, deren viele, namentlich die reichsten, außer Vereinsbeiträgen bedeutende Unterstützungen direct gewähren, vorzüglich an die sogenannten verschämten Armen, leider oft die unverschämtesten! Der Zweck unseres Verbandes ist also, eine Vereinigung unter den verschiedenen Vereinen durch gegenseitigen Austausch der Erfahrungen anzubahnen. Wir bewilligen selbst gar keine Unterstützungen, enthalten uns auch jeder directen Einmischung bei der von Vereinen bewilligten Unterstützung, wir registriren nur, und bitten nur im Interesse der Vereine selbst um recht ausführliches Material zur Registrirung.

Wir glauben, daß das Vorgehen Stettins in dieser wichtigen Frage die vollste Beachtung und Nachahmung verdient. Es scheint uns hier der richtige Weg beschritten zu sein, um zu einer völligen Concentration des Unterstützungswesens zu gelangen. Wir glauben, daß der hiesige neu gegründete „Verein gegen Verarmung und Bettelei" das geeignete Organ dazu wäre, um alle hiesigen Wohlthätigkeits-Vereine zu einem solchen Versuche aufzufordern.

Die Städte **Brieg** und **Leobschütz** haben sich der gestern von uns erwähnten Petition bezüglich des Ausscheidens aus dem Kreisverbande angeschlossen.

---

bl. **Breslau**, 24. Novbr. [Vom Provinzialausschusse.] In seiner 31., am 9. und 10. d. M. unter dem Vorsitz des Grafen von Zedlitz stattgefundenen Sitzung, an welcher als Vertreter der königl. Staatsregierung Oberpräsident von Seydewitz theilnahm, erledigte der Provinzialausschuß der Provinz Schlesien u. A. folgende Gegenstände:

Auf den Antrag des Deichamts des Bautke-Tschwirtschener Deichverbandes wurde beschlossen: die Acten mit der Petition des Bautke-Tschwirtschener Deichverbandes dem Landtage mit dem Antrage vorzulegen: Der Landtag wolle beschließen: den Provinzialausschuß zu ermächtigen, mit dem Bautke-Tschwirtschener Deichverbande und ebenso mit folgenden Deichverbänden: 1) dem Döbern-Riebniger, 2) dem Breslau-Oder-Vorstadt, 3) dem Dombsen-Klein-Bauschwitzer, 4) dem Breslau-Coseler, 5) dem Jürtsch-Lampersdorfer Deichverbande wegen Feststellung der Schuldverbindlichkeit derselben in Verhandlung zu treten und unter der Voraussetzung und resp. Bedingung, daß diese Deichverbände mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden die Schuld als Darlehne anerkennen und rechtsgiltige Schuldurkunden auszustellen bereit sind resp. ausstellen, ihnen einen angemessenen Antheil der Schuldbeträge zu erlassen, auch mit den betreffenden Deichverbänden hiernächst die Rückzahlung resp. Amortisation der festgestellten Summen billig zu reguliren; für den Fall aber, daß ein solches Abkommen nicht zu erzielen, die Angelegenheit im Rechtswege zum Austrag zu bringen.

Auf das Schreiben des Herren Oberpräsidenten vom 4. October d. J., betreffend die Festsetzung bestimmter Pauschsätze für die aus dem Vermögen verwahrloster Kinder oder sonstiger Verpflichteter beizutreibende Unterbringungskosten, beschließt der Provinzialausschuß zu erwidern, daß der Provinzialausschuß Mangels hinreichender Erfahrungen zur Zeit noch nicht in der Lage ist, Vorschläge für die Festsetzung der im § 12, al. 4 des Gesetzes vom 13. März 1878 gedachten Pauschsätze zu machen, daß er aber voraussichtlich Ende des Jahres 1881 dazu in der Lage sein wird.

Die an den Kreis Ratibor zur Unterstützung an 26 hilfsbedürftige Ortsarmenverbände für die Monate Juni und Juli d. J. vorschußweise gezahlten 4505 M. werden nachträglich definitiv bewilligt.

Die an den Kreis Rosenberg zur Unterstützung nothleidender Ortsarmenverbände pro April d. J. vorschußweise gezahlten 7079,75 M. werden definitiv überwiesen.

Die an den Kreis Rybnik zur Unterstützung von 99 Ortsarmenverbänden vom 1. Februar d. J. ab vorschußweise gezahlten 149,994 M. werden definitiv bewilligt.

Die zur Unterstützung von 105 Ortsarmenverbänden des Kreises Pleß für die Zeit vom Anfang December v. J. bis Ende April c. verwendete Summe von 69,579,36 M., einschließlich der am 13. Januar c. definitiv bewilligten 6797,15 M., wird definitiv bewilligt.

Der Landeshauptmann wird ermächtigt, dem Kreise Pleß nachträglich auch die zu demselben Zweck für die Monate Mai und Juni verwendeten Summen bis zu der Höhe definitiv zu bewilligen, für welche der Herr Oberpräsident das Bedürfniß anerkennt.

Von der beim Oberverwaltungsgericht erfolgten Anstellung der Klage gegen den Provinzialverband wegen der im Regierungsbezirk Frankfurt a. O. belegenen Strecke der Spremberg-Hoyerswerdaer Chaussee wurde Kenntniß genommen und die entworfene Klagebeantwortung nach der Vorlage genehmigt.

Der Antrag des Magistrats der Stadt Glatz auf Bewilligung eines Darlehns von 1900 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds zur Drainage eines Grundstücks wurde abgelehnt, da diese Bodenverbesserung nicht als unter den Begriff einer Landesmelioration fallend erachtet wurde, und bleibt der Stadt-Commune überlassen, das bezügliche Darlehn aus der Provinzial-Hilfskasse oder bei der in Aussicht stehenden Landesculturrentenbank zu beantragen.

Der Landeshauptmann wird beauftragt, Namens des Provinzialausschusses in Ausführung des Landtagsbeschlusses ad 3 vom 2. Decbr. 1879 in einer Eingabe an die königl. Staatsregierung die Ueberweisung eines Theils der Grund- und Gebäudesteuer an den Provinzialverband anzuregen und darin insbesondere geltend zu machen, daß eine Ausgleichung der in den Kreisen vermöge des ungleichen Besitzes an Provinzialchausseen bestehenden Ungleichheiten wünschenswerth und nur unter der Voraussetzung einer Ueberweisung neuer Einnahmequellen ausführbar ist.

Von dem Verwaltungsbericht der Direction der Provinzialhilfskasse für Schlesien pro 1879, nach welchem das Stammvermögen Ende Decbr. 1879 1,685,831,06 M. betrug, als einer Vorlage für den Provinziallandtag wurde Kenntniß genommen.

Von dem Geschäftsberichte des Directoriums der Provinzial-Darlehnskasse für das Jahr 1879, nach welchem Ende December 1879 ein Bestand von 2,117,110 M. verblieb, als einer Vorlage für den Provinzial-Landtag, wurde Kenntniß genommen.

Die für den Novembertermin c. disponiblen Zinsen des v. Kottwitz'schen Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds im Betrage von 849,58 M. oder rund 850 M werden auf den Kreis Hirschberg mit 45 M., Waldenburg mit 110 M, Neurode mit 225 M., Reichenbach mit 175 M., Glatz mit 250 Mark, Landeshut mit 40 M. und Habelschwerdt mit 5 M. vertheilt.

Es wurde beschlossen, die Vorlage, betreffend die Veräußerung einer Parzelle an der Liegnitz-Lüben-Grünberg-Crossener Provinzial-Chaussee im Dorfe Alt-Tschau, Kreis Freistadt, dem Provinzial-Landtage mit dem Antrage zu überreichen: Der Provinzial-Landtag wolle beschließen, zu der erfolgten Veräußerung dieser Parzelle nachträglich die Genehmigung zu ertheilen.

Von der Mittheilung des Herrn Oberpräsidenten, daß der Herr Minister des Innern die Zusammenberufung des Provinzial-Landtages für den 5ten Januar künftigen Jahres Allerhöchsten Ortes zu beantragen in Absicht genommen habe, wurde Kenntniß genommen.

Von dem Bericht des Landeshauptmanns über die Ergebnisse des Jahres 1879 wurde Kenntniß genommen und beschlossen, diesen Bericht in Erledigung der dem Provinzial-Ausschuß nach § 102 der Provinzial-Ordnung obliegenden Verpflichtung über die Verwaltung und den Stand der Angelegenheiten des Provinzialverbandes Bericht zu erstatten, dem Provinziallandtag zu überreichen.

Betreffend den Ankauf eines Landgutes für das Arbeitshaus zu Schweidnitz zur Beschaffung von Arbeitsgelegenheit, sowie zur Beschaffung von Schlaf- und Arbeitsräumen für die Anstalts-Inquilinen wurde beschlossen: I. auf den Ankauf der Thomas'schen Erbscholtisei in Weizenrode, Kreis Schweidnitz, nicht einzugehen; II. den Landeshauptmann zu ersuchen, dem Provinzial-Ausschuß wegen Unterbringung einer größeren Anzahl von Corrigenden, sei es nun durch den Bau von provisorischen Unterkunftsräumen (Barraken) in Schweidnitz, oder durch Benutzung des der Provinz Schlesien gehörigen Ritterguts Kattschütz zu diesem Zwecke eine Vorlage zu machen.

Das Gesuch des Schlesischen Vereins zur Heilung armer Augenkranker, ihm auch im Jahre 1881 die im Vorjahre gewährte Unterstützung von 5000 Mark zu bewilligen, soll dem Provinzial-Landtage bei Festsetzung der Position für die Unterhaltungskosten der Krankenpflege pro 1881 zur Berücksichtigung empfohlen werden. — Der Landeshauptmann wird ermächtigt, die in Gemäßheit des Beschlusses des Provinzial-Ausschusses vom 4. März d. J. durch die von den Kreisen geforderten Durchschnitts-Berechnungen erwachsenen Kosten auf Cap. 12 der Chausseeverwaltungs-Rechnung pro 1880 anzuweisen, und es wird die Verantwortung für die durch Annahme eines technischen Hilfsarbeiters event. entstehende Etatsüberschreitung bei Cap. 3, Titel 15, der Hauptverwaltungsrechnung pro 1880 übernommen.

Dem Kreise Creuzburg werden für den seitens des Kreisausschusses für einen Zeitraum von 10—15 Jahren per Jahr mit 5—8 Km. in Aussicht genommene Bau von zusammen 77 Km. Spurwegen Bauhilfsgelder in Aussicht gestellt und zwar mit 1 Mark 40 Pf. pro Meter; falls aber der Raum zwischen den Spuren mit Pack- und Decklage versehen wird, mit 2 Mark pro Meter; alles dies unter der Voraussetzung, daß der Kreis Bau und dauernde Unterhaltung der qu. Wege im Stande der Bauausführung bei Berücksichtigung der Vorschriften des Landesbauraths durch vorschriftsmäßig genehmigte Beschlüsse übernimmt; endlich unter der Voraussetzung, daß der Provinzial-Landtag dem Provinzialausschusse fortgesetzt die erforderlichen Mittel zur Disposition stellen wird.

An Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes des Museums-Curatoriums, Oberbürgermeister **Gobbin**, wird der Commerzienrath Dr. **Websky** durch Acclamation für die Dauer der Wahlperiode gewählt. — Auf die Vorlage, betreffend die Bewilligung einer Beihilfe zu den Kosten für die projectirten Deichcorrecturen im Voigtsdorf-Halbendorfer Deichverbande, wurde beschlossen, der königl. Regierung zu Oppeln mitzutheilen, daß der Provinzial-Ausschuß bereit sei, dem Voigtsdorf-Halbendorfer Deichverbande, behufs Ausführung der dort projectirten Oder-Deich-Regulirungen 2000 Mark geschenkweise aus dem Landes-Meliorations-Fonds unter der Bedingung zu überweisen und je nach dem nachzuweisenden Fortschritt der Arbeiten zahlbar zu machen, daß die königl. Regierung die sachgemäße Ausführung zu übernehmen bereit ist. Gegen die seitens der Regierung zu Oppeln in dem Schreiben vom 30. October c. wiederholt aufgestellte Forderung, betreffend Herstellung einer Fluthbrücke mit einer Profilweite von 37 Meter auf der Oppeln-Krobuscher Provinzialchaussee wurde beschlossen, Beschwerde an den Herrn Oberpräsidenten einzulegen.

Die definitive Anstellung der Landesbauinspectoren **Winkler**, **Vetter**, **Rasch** und **Bischoff** nach Maßgabe der Vorschläge des Landeshauptmanns vom 2. November d. J. wird genehmigt.

Auf das Schreiben des Herrn Oberpräsidenten, betreffend Vornahme der erforderlichen Neuwahlen zu dem Provinzialrath, zu den Bezirksräthen und zu den Bezirksverwaltungsgerichten wurde beschlossen, die Wahlen in der Provinzial-Ausschußsitzung vorzunehmen, welche auf die Sitzung des Provinziallandtages folgen wird.

Auf das Schreiben des Wegebau-Verbandes Louisdorf, betreffend die Verlegung des Chausseetractus der Wegestrecke Friedersdorf-Olbersdorf, wurde beschlossen zu erwidern, daß der Antrag auf Prüfung seitens des Wegbauverbandes für den Bau der Chaussee Strehlen-Grottkau im Dorfe Louisdorf vorgeschlagenen Linie durch den Landesbaurath abgelehnt werden müsse, da dem Provinzialausschuß eine Einwirkung auf in dieser Angelegenheit zu fassende Beschlüsse des Kreistages des Kreises Strehlen nicht zusteht.

H. [**Stadtverordneten-Versammlung.**] Unter den Verhandlungs-Gegenständen der heut unter dem Vorsitz des Stadtverordneten-Vorstehers, Banquier **Beyersdorf**, stattgefundenen Sitzung, welche, wie üblich, mit einer Reihe von geschäftlichen Mittheilungen eröffnet wurde, sind folgende hervorzuheben:

Von den General-Schulberichten der beiden Stadtschul-Inspectoren, aus denen wir das Wesentliche bereits mitgetheilt haben, empfiehlt die Schulen-Commission Kenntniß zu nehmen. Der Referent, Stadtv. Dr. **Elsner**, erörtert eingehend die wesentlichsten Punkte des Berichts und constatirt, daß wir alle Veranlassung haben, mit unserem Schulwesen zufrieden zu sein. Nach kurzer Discussion, an welcher sich außer dem Referenten, Stadtv. Dr. **Elsner**, die Stadtverordneten Dr. **Pannes** und **Simon**, wie Stadtschulrath **Thiel** betheiligten, beschloß die Versammlung die von der Commission vorgeschlagene Kenntnißnahme.

Wahlen. Auf Vorschlag der Wahl- und Verfassungs-Commission werden von der Versammlung gewählt: Kaufmann Benno Dziekan zum Schiedsmann für den Dombezirk; Kaufmann Adam als Mitglied der Armen-Direction; Particulier Karnasch zum Mitglied der Legat-Commission der Armen-Direction; Kaufmann Sährig zum Mitglied der Legatcommission der Armendirection; Uhrmacher Strube zum Vorsteher-Stellvertreter für den Börsenbezirk (Nr. 8); Kaufmann Oscar Rummler zum Vorsteher für den Matthiasbezirk und Buchhändler Putze zum Stellvertreter des Ersteren; Pianofortefabrikant Vieweg zum Mitglied der Gewerbe-Deputation; die Kaufleute Scholtz, R. Beer, C. L. Reichel und Hof-Juwelier Emil Sommé zu Mitgliedern des Stadt-Leih-Amts-Curatoriums; Stadtv. Frey als Mitglied des Curatoriums der höheren Töchterschule an der Taschenstraße.

Magistrat theilt der Versammlung mit, daß er sich mit den von ihr in Bezug auf das neue Sparkassen-Statut und den Bedingungen für den Sparverein einverstanden erklärt habe mit der Maßgabe, daß ein Satz in § 4 in Wegfall kommt, indem derselbe in Folge des Fortfalls der halbjährlichen Zinsberechnung beziehungsweise Auszahlung nicht mehr nothwendig ist.

Mit der Verpachtung der Eisnutzung im Schwarzwasser an den Kaufmann Hoffnauer und der Vermiethung des Wäschtrockenplatzes Nr. 4 an der Matthiaskunst an die Wittwe Wuttke erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Ebenso genehmigt sie die Prolongation eines mit der Handelsgesellschaft Oelsner und Heilborn abgeschlossenen Miethsvertrages um Localitäten in dem an der Vordermühle über der Wasserkläre stehenden Magazin-Gebäude Nr. 1/2 an den Mühlen.

Endlich tritt sie auch dem Antrage des Magistrats auf Verpachtung von Ländereien auf der Viehweide an den Particulier Lehmann bei.

Auf ein Gesuch des Bezirksvereins der Schweidnitzer Vorstadt hat Magistrat dem Verein erwidert, daß die Umpflasterung der Teichstraße bei der Berathung des Pflasterungsetats der städtischen Bauverwaltung pro 1881/82 in Erwägung werde gezogen werden. Indem Magistrat dies der Versammlung mittheilt, bemerkt er dabei, daß dies auch geschehen, daß aber wegen anderer dringender Bedürfnisse die Umpflasterung der Straße in den Pflasterungsetat nicht aufgenommen werden konnte. Eine Tieferlegung des Canals im westlichen Theile der Sadowastraße sei für das kommende Jahr in Aussicht genommen und es solle noch in diesem Jahre

---

glaube, auch ihr nicht gleichgiltig zu sein, und hielt schließlich in aller Form um ihre Hand an.

Der Herr Papa bewahrte ein unheimliches Schweigen und blies ungeheure Rauchwolken aus seiner Havanna. Als Georg geendet hatte, trat eine für diesen ungemüthliche Pause ein. Dann stand der Alte auf, ergriff ihn bei der Hand und führte ihn vor einen großen Spiegel.

„Da", begann er endlich, „sehen Sie sich selbst an! Hat schon je ein Mann aus guter Gesellschaft in solchem Aufzug um die Hand einer Dame geworben?"

„Verzeihen Sie!" warf Georg schüchtern ein. „Die Jäger'sche Theorie ist —"

„Mir ganz gleichgiltig! Aber Sie sind ein komischer Mensch. Selbst wenn Ihre Theorie Recht hat, will ich lieber einen Schwiegersohn, der mit Millionen Menschen ein Narr, als mit Hundert ein Weiser ist."

„Der Jäger'schen Lehre gehört die Zukunft!"

„Möglich! Aber Ihnen nicht meine Tochter!"

„Aber das Glück Ihres Kindes?"

„Kann ihm kein Mensch verschaffen, der so vom Hergebrachten abweicht. Das gefällt auch ihr nicht!"

Georg begann aufs Neue, die Lehre Jägers zu entwickeln. Vor Allem sei es die günstige Einwirkung auf die Gesundheit —

„Aha!" warf sein gut informirter Gegner ein, „deshalb sind Sie auch einige Tage krank gewesen."

„Das ist ein unglücklicher Zufall, kein Beweis. Die Bewegung für die Normalkleidung wird sich auch auf Wien übertragen, siegreich die Leinenwäsche verdrängen und —"

„Oh", sprang jetzt plötzlich der Alte auf, in höchster Erregung gestikulirend. „Und ich? Und ich?"

„Wie kommen Sie zu Jäger's Lehre?"

„Und ich?" wiederholte der Andere. „Und mein großes Wäschegeschäft? Unglücklicher, wissen Sie denn nicht, daß ich der erste Wäschehändler Wiens bin? Mich wollen Sie ruiniren und bitten noch um die Hand meiner Tochter? Sie wollen mein Schwiegersohn werden und eifern wider die Wäsche! Das ist zu stark!"

In heftiger Erregung verließ er das Zimmer, Georg in Gedanken versunken zurücklassend. Was hatte er angerichtet?

Die neue Theorie hatte ihm Familie und Freunde entfremdet und stand im Begriff, ihm das Glück seines Lebens zu entziehen. War sie wirklich solchen Opfers werth?

Immer düsterer wurden seine Gedanken, immer finsterer seine Stirn. Was sollte er beginnen?

Da öffnete sich geräuschlos eine Thürspalte und herein quoll es wie lichter Sonnenschein. Ein blondes Lockenköpfchen winkte ihm schelmisch zu und zwei kleine Hände hielten ihm — während sich das Köpfchen verschämt senkte — — ein Paar Manschetten entgegen.

Da war es mit seinem Zweifel auf einmal vorbei. Er griff zu, schnell waren sie an seinen Armen und ebenso schnell lag ein überglückliches junges Herz an seiner Brust.

„Schäme Dich Deiner Nachgiebigkeit nicht!" flüsterte sie leise — Wir Frauen siegen immer und **wir** werden uns **nie** mit der abscheulichen Normalkleidung befreunden. Du siehst, auch **unsere Seelen** haben sich gefunden trotz Baumwolle, Leinen und —"

Ein Kuß schloß der Glücklichen den Mund. L. S.

Gedichte von Hermann Kletke.

(3. Gesammtausgabe.)

Berlin, Verlag von Carl Habel, F. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung.

Ein Mann, der inmitten der Arbeiten des Tages steht und sich doch den ganzen Idealismus des Dichters bewahrt hat, ist an sich schon eine so sympathische Erscheinung, daß wir uns lebhaft zu ihr hingezogen fühlen. Doppelt theuer aber ist uns der Mann, der in der vordersten Reihe der Freiheitskämpfer steht und zugleich als edler Sangesmeister wirkt, wohlgelitten überall, wo man deutsche Lieder singt. **Hermann Kletke** ist es, dessen Name zugleich den unerschrockenen Volksmann und den holden Sänger bezeichnet! Wenige giebt es, bei denen Dichten und Thun, Empfindung und Ueberzeugung sich in gleicher Weise decken, wie bei ihm. Wie er jetzt vor uns steht, auf der hohen Stirn den Stempel des Denkers und Kämpfers, aber im Auge das edle Feuer der Menschenliebe, mag er als leuchtendes Gegenstück dienen zu den traurigen Erscheinungen, die hervorzubringen unserer Zeit beschieden ist: jenen Lehrern der Jugend ohne Ideale, jenen Lehrern des Volkes ohne Liebe zur Wahrheit, jenen verderblichen Irrlehrern, denen Menschenliebe und Aufklärung nur volltönende Phrasen sind! Mit herzlicher Freude begrüßen wir daher die stattliche **dritte** Ausgabe von Kletke's Gedichten, die durch ihr bloßes Erscheinen einen Beweis für die außerordentliche Volksthümlichkeit des Dichters liefert. Was ihn diese erreichen ließ, ist die wahre Innigkeit, die treuherzige Schlichtheit und dabei die tiefe Herzens- und Weltkunde, wodurch seine Poesien charakterisirt werden. Nirgends ist da eine gekünstelte Empfindung, ein innerlich unwahrer Gedanke — überall verspüren wir den Hauch einer wahren Begeisterung, schlägt das Lied eines echten Dichters an unser Ohr. Ganz wie die einfachen Weisen des Volksliedes nehmen die Gedichte, in denen er Jugend und Liebe, Herz und Natur, Frieden und Kampf besingt, unser Herz gefangen.

Liebe streut in Funken Lichts
Die lebend'ge Seele hin;
Wenn du liebst, so fordre nichts,
Daß du liebst, sei dein Gewinn.

Das Herz in tausend Leiden,
Es ringt, es kämpft, es bricht —
Vom Liebsten muß ich scheiden,
Doch von der Liebe nicht!

Eine ganz eigenartige poetische Schöpfung sind die „Gedenktafeln". Hier wetteifert der feine Kenner der Literatur und Kunst, der sinnende Philosoph mit dem Poeten. Es sind Charakteristiken unserer Geistesheroen, wie sie kaum je so treffend und zugleich so formvollendet gegeben worden sind. Wir können es uns nicht versagen, die Gedenktafeln zweier unserer engeren Heimath nahestehender Dichter mitzutheilen.

Eichendorff.

Waldeinsamkeit, o tief beseeltes All!
Von nah und fern ein halbgedämpftes Rauschen,
Wie eines Echos sanfter Wiederhall,
Dem ahnungsvoll die Creaturen lauschen.

Die Bächlein murmeln leis im Grase nur,
Schüchtern die Rehe durchs Gezweige brechen,
Und mich erfaßt's, als müßte die Natur
Mir jetzt ein Wort von ewiger Liebe sprechen.

Waldeinsamkeit! Du schweigst — dein Dichter starb
Und ließ uns nach dein Lied unausgesungen,
Doch weil er treu, ein Dichter, um dich warb,
Ist dein Geheimniß sterbend ihm erklungen.

Hoffmann von Fallersleben.

Wie vom grünen Baume	So hast du gesungen,
Frisch der Vogel singt,	Lenz- und liedervoll,
Bis im Abendtraume	Bis im Klang zersprungen
Der letzte Ton verklingt:	Dein Herz nun ruhen soll.

Was ein Meister übte,
Ruhmvoll sei's genannt;
Doch zuerst: er liebte
So treu sein deutsches Land!

Das Buch schließt mit einem Gruß an die Heimath — an Schlesien, dessen Sohn der Dichter ist. Die Worte, die er darin unserer Stadt zuruft, sie mögen in Aller Herzen heute mehr als sonst Wiederhall finden:

O so vergönn' auch, siehst du je ein Spiel
Rechtloser Willkür, eines Armen Noth,
Siehst du der Menschheit heilig Recht bedroht,
Dem Licht, dem Recht, der Freiheit ein Asyl!

i.

eine Verbindung jenes Canals mit dem tiefer liegenden Canal der Höfchenstraße hergestellt werden, die zur Beseitigung der angeregten Uebelstände beitragen wird.

Bewilligt werden 71 Mark 20 Pf. Mehrkosten für Anschaffung eines Schrankens für das Münzcabinet, die Kosten für Vertretung des erkrankten Oberlehrers Dr. Klinger, 257 M. 20 Pf. zur Verstärkung eines Titels des Etats für die Verwaltung der Kämmerei-Forsten, 450 Mark zur Verstärkung des Etats für die Verwaltung des Hospitals zu St. Bernhardin, 359 Mark 46 Pf. zur Verstärkung des Etats für das Claassen'sche Siechenhaus, je 133 Mark 54 Pf. zu Verstärkungen verschiedener Titel bei den Etats der Hospitäler zu 11,000 Jungfrauen und zu St. Hyronimus, 244 Mark 87 Pf. zur Deckung der Mehrkosten für Herstellung der Be- und Entwässerungs-Anlagen in dem Grundstück des Kinder-Erziehungs-Instituts zur Ehrenpforte.

Bei der Bewilligung der Ausgaben für das Münzcabinet nimmt Stadtv. Hainauer als Referent Gelegenheit, Namens der Schulencommission dem Referendar Friedensburg für seine anerkennenswerthen Verdienste um die Ordnung des Münzcabinets mit beredten Worten in öffentlicher Sitzung den Dank der Versammlung auszusprechen.

Bürgermeister Dickhut benutzt die Gelegenheit, die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das in jeder Hinsicht beachtenswerthe schlesische Münz-Cabinet hinzulenken, das einen sehr bedeutenden historischen und numismatischen Werth besitzt. Auch Bürgermeister Dickhut spricht sich dahin aus, daß die Stadt alle Veranlassung habe, dem Referendar Friedensburg, Sohn des Herrn Oberbürgermeister Friedensburg, für seine Thätigkeit dankbar zu sein. Schließlich bittet Bürgermeister Dickhut die Stadtverordneten, am Sonntag, den 5. December, Mittags, eine gemeinschaftliche Besichtigung des Münzcabinets vorzunehmen.

Stadtv. Grätzer spricht im Anschluß hieran den Wunsch aus, den Etat für das Münzcabinet entsprechend zu verstärken.

Der Vorsitzende, Banquier Beyersdorf unterbricht die Sitzung mit der Mittheilung, daß der hochverdiente Stadtverordnete Justizrath Fischer heut gestorben. Er gedenkt der verdienstvollen Thätigkeit des Dahingeschiedenen um das Wohl der Commune mit Worten der höchsten Anerkennung. Die Versammlung erhebt sich zum ehrenden Andenken von den Plätzen. Der Vorsitzende schlägt vor, daß sich an der am Sonntage stattfindenden Beerdigung des Justizraths Fischer die Versammlung in corpore betheilige. Auf den Vorschlag des Stadtv. Dr. Eßlsner wird der Vorstand der Versammlung beauftragt, Namens der Versammlung an die Wittwe ein Beileidsschreiben zu richten.

Mit der Theilung der Klassen III. und IV. der Mädchen-Mittel-Schule zu Ostern 1881 erklärt sich die Versammlung einverstanden.

Magistrat beantragt, daß die hinter der zum Wenzel-Hancke'schen Krankenhause gehörigen Barrake gelegene, 1700 qm Fläche enthaltende Parzelle der sogenannten Roßwiesen planirt, zum Garten eingerichtet und mit einer Umzäunung versehen werde, die Versammlung ist damit einverstanden und genehmigt die dazu erforderlichen Mittel in Höhe von 2404 M. 75 Pf. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei.

Die Versammlung genehmigt, daß der Gemeinde Peiskerwitz das zur Herstellung einer Umzäunung um die für die evangelische Schule daselbst anzulegende Obstbaumschule erforderliche Holzmaterial im Taxwerthe von ca. 123,35 M. incl. Einschlag aus dem Forste zu Peiskerwitz unentgeltlich verabfolgt werde.

Magistrat beantragt, die Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären,

daß die Schlachtsteuer als Communalsteuer auf weitere drei Jahre, d. i. vom 1. April 1881 bis 31. März 1884 forterhoben wird.

Auf Grund der magistratualischen Motive empfiehlt die Finanz- und Steuer-Commission die Annahme des Magistrats-Antrages, welche seitens der Versammlung ohne Discussion zum Beschluß erhoben wird.

Bei der hierauf folgenden Wahl eines unbesoldeten Stadtraths werden 73 giltige Stimmen abgegeben; hiervon fallen 50 auf Commerzienrath Leo Molinari, welcher somit zum unbesoldeten Stadtrath gewählt ist. Stadtv. Seidel I. erhielt 15, Hof-Klempnermeister Renner 7 und Stadtv. Promnitz 1 Stimme.

Schluß der öffentlichen Sitzung 5¾ Uhr.

+ [Justizrath Fischer †.] Gestern Abend um 9½ Uhr verschied nach vierzehntägigen asthmatischen Leiden einer unserer geachtetsten Mitbürger, der königl. Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dr. Ferdinand Fischer, Präsident des Ehrenraths der Anwälte des Departements Breslau. Derselbe nahm seit nahezu einem halben Jahrhundert den lebhaftesten Antheil an der religiösen und politischen Entwickelung in freiheitlichem Sinne. Bereits vor dem Jahre 1848 war er einer der hervorragendsten Kämpfer für die Einheit Deutschlands, deren Erreichung er als das Ideal seines politischen Lebens betrachtete. Im Jahre 1848 wurde er zum Mitgliede der Deutschen Nationalversammlung gewählt. 1849 war er Mitglied der damals durch die octroyrte Verfassung gebildeten ersten Kammer. Auch in den späteren Jahren blieb ihm keine religiöse oder politische Erscheinung fremd; überall nahm er lebhaften Antheil; auch für die städtischen Angelegenheiten interessirte er sich mit voller Hingabe, und durch seinen Heimgang verliert die Stadt wie der Staat einen überaus thätigen Mitbürger und einen Patrioten im vollsten Sinne des Worts.

Heinrich Ferdinand Fischer wurde am 18. Juli 1805 als der Sohn des Kaufmann August Fischer in Breslau geboren und bei St. Elisabet getauft. Seine Schulbildung erhielt er auf dem Maria-Magdalenen-Gymnasium; mit 21 Jahren besuchte er die Universität Halle, um sich dem Studium der Rechtswissenschaft zu widmen. Später studirte er an der Berliner Universität, wo er unter Savigny lernte, das Recht nicht allein nach dem Buchstaben der Gesetze, sondern auch in seinem Zusammenhange mit der Entwickelung, dem Geiste und dem Rechtsbewußtsein des Volkes zu erfassen. Nach dreijähriger Entfernung kehrte er nach Breslau zurück, um sich zum dritten Examen vorzubereiten; nachdem er dasselbe bestanden hatte, wurde er beim Oberlandesgericht und bei der General-Commission in Breslau als Assessor beschäftigt. Am 1. April 1837 wurde er als Anwalt und Justizcommissarius beim damaligen Fürstenthumsgericht zu Neisse angestellt, aber nach Verlauf von 2½ Jahren zum Oberlandesgericht nach Breslau als Anwalt berufen. Hier in seiner Vaterstadt wirkte er von da ab in der thätigsten und unermüdetsten Weise, und Tausenden seiner Mitbürger ist er in Rechtsstreitigkeiten ein ebenso umsichtiger als gewissenhafter Berather gewesen. Von der hiesigen Bürgerschaft in das Stadtverordneten-Collegium gewählt, gehörte er dieser Körperschaft durch eine lange Reihe von Jahren an. Als eifriges Mitglied des Gustav-Adolf- und des Protestanten-Vereins hat er mit der vollsten Ueberzeugnng und mit seltener Unerschrockenheit gegen die kleine, aber mächtige Partei der Pietisten aufs Thätigste gewirkt, so daß er mehrfach von Breslau aus als Repräsentant der genannten Vereine deputirt wurde. Im vorigen Jahre feierte Justizrath Fischer sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum, doch um sich allen ihm zugedachten Ovationen zu entziehen, zog er sich nach einem Badeorte zurück, woselbst er diesen Gedenktag in aller Stille beging. Von Seiten der Universität Breslau erhielt er den Titel eines Doctor juris honoris causa. Seit dieser Zeit machte sich bei ihm das heranrückende Alter empfindlich bemerkbar. Sein Tod wird von seinen zahlreichen Freunden und Gesinnungsgenossen gewiß auf das Schmerzlichste empfunden werden. Leicht sei ihm die Erde!

= [Personal-Nachrichten.] Bestätigt die Vocationen für den Schulamts-Candidaten Bräuer zum dritten Lehrer an der Niederschule zu Waldau OL., für den bisherigen Lehrer Preußner aus Groß-Ellguth, Kreis Oels, zum Lehrer an der evangelischen Schule in Seifersdorf, Kreis Goldberg, für den Schulamts-Candidaten Marx zum zweiten Lehrer an der evangelischen Schule zu Lohsa, Kreis Hoyerswerda, für die Lehrerin Alma Gründer zur zweiten Lehrerin an der evangelischen Schule zu Penzig, Kreis Görlitz, für die Lehrerin Elisabeth Aulich zur dritten Lehrerin an der evangelischen Schule zu Penzig, Kreis Görlitz, so wie die erfolgte Wahl des Apothekers Mertens sen. in Neusalz a. O. zum Rathsherrn dortiger Stadt.

= [Bollée'scher Dampfwagen.] Da von Seiten des Ministeriums diese Woche noch in Berlin Probefahrten mit dem Bollée'schen Dampfwagen gewünscht werden, können die hier für Freitag avisirten Probefahrten frühestens Sonnabend und Montag stattfinden.

W. [Frauen-Coupees IV. Classe.] Da die Einrichtung von Frauen-Coupees IV. Classe sich im Allgemeinen bewährt hat, so sind die Königlichen Eisenbahn-Directionen nunmehr angewiesen worden, für die durchgehenden Personenzüge auf längeren Routen Frauen-Coupees IV. Classe einzurichten und dieselben äußerlich kenntlich zu machen.

W. [Restaurationsbetrieb auf Bahnhöfen.] In einem Specialfalle hatte es zu Mißdeutungen Veranlassung gegeben, daß ein Königliches Eisenbahn-Betriebsamt den Bahnhofs-Restaurateuren des Bezirks die versuchsweise Einführung der für den Verkauf auf Bahnhöfen besonders hergestellten Fabrikate einer bestimmten Cigarrenhandlung amtlich empfahl. Wenngleich die Betriebsämter darüber, daß die Leistungen der Bahnhofs-Restaurationen in jeder Beziehung den berechtigten Ansprüchen des Publikums entsprechen, pflichtmäßig zu wachen und auf die Abstellung etwa zu Tage tretender Mängel mit Strenge zu halten haben, so soll hierbei, wie der Herr Minister für öffentliche Arbeiten in einer kürzlich erlassenen Verfügung bemerkt, doch die Empfehlung bestimmter Bezugsquellen, sowie jede sonstige Maßregel, welche auch nur den Schein einer unzuläßigen amtlichen Begünstigung einzelner Lieferanten erwecken könnte, sorgfältig vermieden werden.

γ [Der Orts- (Gewerk-) Verein der Stellmacher] veranstaltet Sonnabend, den 27. d. M., Abends 8 Uhr, zum Besten einer Weihnachtseinbescheerung für Wittwen und Waisen des Vereins im Saale des „Stadtpark" eine Soiree, zu welcher bekannte und beliebte Künstler und Dilettanten ihre freundliche Mitwirkung zugesichert haben. Das Programm verspricht außer vorzüglich gewählten Orchester- und Solopiecen für Clavier, Violine, Zither, auch Liedervorträge, Couplets und den Schwank: „Gute Nacht" von Rudolph Hahn. Zum Schluß findet ein gemüthliches Tänzchen statt. — Bei der Fülle des Gebotenen und in Rücksicht auf den wohlthätigen Zweck des Unternehmens ist ein recht zahlreicher Besuch wohl zu erwarten.

=ββ= [Von der Oder. — Schiffsverkehr. — Neues Bollwerk.] In Ratibor sowie auch hier ist das Wasser der Oder im starken Fallen begriffen. — Am Schlunge trafen aus Oberschlesien fünf Schiffe mit 289 Raummeter Kalksteine für Bodländer und ein Schiff mit 15,000 Stück Ziegeln für Robert Seidel, sowie ein Schiff mit 1400 Ctr. Rohzucker von Lanisch ein. — Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Dampfschiffe im Oberwasser von ihrem Landungsplatze entfernt und in den Winterstand im Schlunge gebracht. — Im Unterwasser sind gestern noch zwei Schiffe mit je 2000 Ctr. Melasse nach Stettin abgeschwommen. — Der Dampfer „Breslau" traf vorgestern mit zwei Schleppkähnen hier ein, deren einer Petroleum am Margarethen-Packhofe, der andere Kaufmannsgüter am Priefert'schen Bollwerke ausladet. — Auch bei M. J. Caro u. Sohn ist ein neues Bollwerk erbaut worden, welches durch Zimmermeister Hertrampf vermittelst seiner beiden Dampframmen in kurzer Zeit hergestellt worden ist. — In nächster Zeit soll daselbst auch ein Dampfkrahn aufgestellt werden.

= [Feuer.] In Folge der Explosion einer Petroleumlampe in einer Matthiasstraße Nr. 62 belegenen Küche geriethen gestern Abend ein Stück des Fußbodens und ein Küchenschrank in Brand, doch war bei Eintreffen der Feuerwehr die Gefahr bereits von den Hausbewohnern beseitigt. Heute früh 3 Uhr brach auf unermittelte Weise auf den Bodenräumen des Vorderhauses Löschstraße Nr. 38 Feuer aus, doch gelang es der herbeigerufenen Feuerwehr, die von den Flammen ergriffenen Bretterverschläge und Dachverschalung noch mittelst der Handspritze zu löschen.

W. [Ausrottung der Berberitzsträucher.] Nachdem durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt und durch die Erfahrung bestätigt ist, daß der auf dem Berberitzstrauche vorkommende Becherrost (Aecidium Berberidis Persi) in genetischem Zusammenhange mit dem Grasrost des Halmengetreides (Puccinia graminis Persi) steht und daher Berberitzsträucher das in ihrer Nähe wachsende Getreide in schädlicher Weise beeinflussen, so sollen nach ministerieller Verfügung die Berberitzsträucher an Bahnanlagen alsbald entfernt und Neuanpflanzungen dieser Sträucher unterlassen werden.

B. [Selbstmord.] Heute Vormittag 7½ Uhr erschoß sich der auf der Freiheitsgasse bei seiner Mutter wohnhafte Commis Max St. Der Selbstmörder steht im Alter von 24 Jahren. Er hatte die Schußwaffe, einen Revolver, während er noch im Bette lag, gegen die linke Brustseite gehalten und auf diese Weise seinen sofortigen Tod herbeigeführt. In einem hinterlassenen Schreiben soll St. sein Vorhaben damit motivirt haben, daß er des Lebens überdrüssig sei.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden einem 5 Jahre alten Mädchen auf der Brüderstraße von einer unbekannten Frauensperson ein Paar goldene Knopfohrringe; einer Frau auf der Paradiesstraße ein Deckbett mit roth und weiß gestreiften Bezügen und Inletten, diverse Leib- und Tischwäsche und 2 Kilo blaue Strickwolle; einem Maler in einer Restauration der Scheitniger Vorstadt ein blauer Floconné-Ueberzieher; einer Wittwe auf dem Wochenmarkte des Ringes mittelst Taschendiebstahls ein schwarzledernes Portemonnaie mit 5 M. Inhalt; einem Kaufmann auf der Königsstraße von seiner Ladenthüre eine dunkelbraune lila gestreifte Reisedecke, eine braune und bunt gedruckte Tischdecke und eine graue Unterjacke; einem Bäckermeister auf dem Wochenmarkte des Neumarkts eine mit G. B. gezeichnete Pferdedecke und zwei eiserne Steuerketten. — Bei der in voriger Woche verhafteten 14 Jahre alten Taschendiebin Emma M. wurde nachträglich noch eine Haussuchung abgehalten, bei welcher zwölf verschiedene Portemonnaies, eine Anzahl Visitenkarten mit dem Namen „Rudolf Wiesen und Frau", eine Menge Schlüssel, theils einzeln, theils in Gebunden, mehrere echte und unechte Broschen, ein Rosenkranz von Perlmutter mit silbernem Kreuz vorgefunden wurden. Die Gegenstände liegen im Bureau Nr. 21 des hiesigen Sicherheitsamtes zur Ansicht aus. Ebendaselbst werden eine Menge Porzellangefäße aufbewahrt, welche von einer unbekannten Dame gestern auf dem Topfmarkte an der Sternstraße angekauft wurden. Um die Mittagsstunde übergab die Dame einem dort stehenden Knaben diese Porzellansachen, um sie nach dem Ringe zu tragen. Auf dem Wege dorthin hat der Knabe die Dame verfehlt und hat daher die Sachen auf dem Sicherheitsamte abgegeben. Im Bureau Nr. 12 des Sicherheitsamtes wird ein Carton mit künstlichen Pariser Blumen als herrenloses Gut aufbewahrt, welches einer Dame am Schweidnitzer Stadtgraben von einem jungen Manne übergeben und nicht wieder abgeholt worden ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach beruhte die Aushändigung dieser werthvollen Blumen auf einem Irrthum. — Verhaftet wurde die unverehelichte Amalie M. wegen Diebstahls, außerdem noch 4 Bettler, 9 Arbeitsscheue und Vagabonden und eine prostituirte Dirne.

⊖ Hirschberg, 24. Novbr. [Jahresrechnung der evangelischen Kirchenkasse. — Feuer.] Die von den betreffenden kirchlichen Körperschaften dechargirte Jahresrechnung der hiesigen evangelischen Kirchenkasse pro 1879/80 weist als Bestand 1) des Kirchen-Aerar-Vermögens 5875,96 M. baar und 54,057,62 M. Activcapital, 2) der sämmtlichen Legatenmassen 167,010,80 M., zusammen 5875,96 M. baar und 221,068,42 M. Activcapital nach. Die Jahreseinnahme belief sich auf 28,176,30 M. und die Ausgabe auf 27,653,01 M. — Gestern früh um 3 Uhr brannte in Ansdorf, hiesigen Kreises, das Wohnhaus des Hampel'schen Bauerguts ab. Leider fand hierbei die Frau des Besitzers, während dieselbe noch Sachen zu retten gedachte, in den Flammen ihren Tod.

† Löwenberg, 24. November. [Zur Eisenbahnfrage. — Wohlthätigkeit. — Diphtheritis.] Die in einer der letzten Nr. des „Boten a. d. Riesengebirge" und auch in der „Bresl. Ztg." mitgetheilte Notiz über eine Unterredung unseres Landtagsabgeordneten Herrn Seidler mit dem Eisenbahnminister Herrn Maybach, nach welcher derselbe zwar ein sehr lebhaftes Interesse für die vielbesprochene Bahnlinie Löwenberg-Friedeberg, resp. Liegnitz-Goldberg-Löwenberg-Friedeberg, aber leider keine disponiblen Mittel zur Realisirung der Bahnlinie gegenwärtig habe, hat selbstredend an alle sich für dieses Project seit Jahren interessirenden Kreisinsassen höchst deprimirend und abkühlend gewirkt. Man wird die Enttäuschung und Bestürzung über die ablehnende Antwort des Herrn Ministers um so verzeihlicher finden, als man hier allgemein annahm, daß bereits in der gegenwärtigen Landtags-Session die beregte Angelegenheit zur Vorlage gelangen würde, zumal alle Vermessungs- und ähnliche Vorbereitungsarbeiten als vollendet betrachtet wurden. — Auch in diesem Jahre veranstaltet der seit fast 40 Jahren hier höchst wohlthätig wirkende Frauenverein eine Weihnachtsbescheerung für arme Kinder aus hiesiger Stadt. — Die Diphtheritis unter den Kindern hat hier leider noch immer nicht ihre volle Endschaft erreicht. Bis jetzt sind zehn Kinder im Alter von 2 bis 10 Jahren der Krankheit zum Opfer gefallen.

* Greiffenberg, 24. November. [Münzenfund. — Feuer.] In Liebenthal hat eine Frau beim Ackern auf dem Felde eine noch gut erhaltene goldene Münze, von der Größe eines Ducaten, gefunden. Auf derselben ist noch sehr deutlich zu lesen: „Hamburg" und die Jahreszahl 1295, während die übrigen Schriftzeichen bis jetzt noch nicht ermittelt werden konnten. — Vorgestern Abend gegen 9 Uhr brannte in Kunzendorf gräfl. die Besitzung des Gärtners Ender nieder. Böswillige Brandstiftung wird auch hier wieder vermuthet.

△ Schweidnitz, 24. Novbr. [Pastor emer. Heyche †.] Am 21sten d. Mts. starb hierselbst in dem Alter von 78 Jahren der emeritirte Pastor Heyche. Derselbe hatte in seiner Jugendzeit das hiesige Gymnasium besucht und dann auf der Universität Breslau sich dem Studium der Theologie zugewendet. Im Alter von 26 Jahren wurde er als Nachfolger des Pastor Henkel, welcher einem Rufe nach Hirschberg gefolgt war, im Jahre 1828 von der evangelischen Gemeinde in Leutmannsdorf zum Pastor gewählt und von dem Magistrat in Schweidnitz als Patron berufen. Mit segensreichem Erfolge hat er durch eine Reihe von 42 Jahren in seiner Gemeinde gewirkt, bis ihn zunehmende Kränklichkeit nöthigte, sein Amt niederzulegen. Die letzten Jahre hat er in unserer Stadt gelebt. Im Jahre 1848 wurde er zugleich mit dem Justizcommissarius Teichmann zum Mitglied der preußischen Nationalversammlung in Berlin gewählt, die gegen Ende des Monats Mai zur Berathung über die Verfassung zusammentrat; doch schon im Monat October kehrte er in seine Gemeinde zurück, worauf an seine Stelle Dr. med. Pinoff aus Breslau, der gleichfalls im vorigen Jahre gestorben, entsendet wurde. In den vierziger Jahren hatte er eine Gedenkschrift zur Säcularfeier der evangelischen Kirche in Leutmannsdorf, sowie eine Schrift über die Verhältnisse der Weber am Eulengebirge verfaßt. Der Verstorbene war ein geistig begabter Mann und treuer Seelsorger.

§ Striegau, 24. Novbr. [Zigeunerbande. — Provinzial-Gesangbuch.] Heute Vormittag wurde hier eine Zigeunerbande eingebracht, welche aus 10 Köpfen bestehend, in Beckern, hiesigen Kreises, aufgegriffen worden war. Die weiteren hier angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß die Bande, als deren Haupt Joseph Kowatsch aus Gammai, Bezirks-Hauptmannschaft Königsgrätz, zu betrachten ist, bereits durch Beschluß der königl. Regierung zu Breslau vom 31. August d. J. wegen Landstreichens aus dem deutschen Reichsgebiet verwiesen wurde. Die saubere Gesellschaft ist nunmehr von Seiten des hiesigen Amtsgerichts wegen Rückkehr in das Reichsgebiet und wegen wiederholten Landstreichens zu fünf Tagen Haft verurtheilt worden. — Auf Beschluß der kirchlichen Gemeindeorgane wird vom nächsten Sonntage an in der hiesigen evangelischen Kirchgemeinde das neue Provinzialgesangbuch zunächst in Simultangebrauch genommen werden.

L. Liegnitz, 23. Novbr. [Stadtverordnetensitzung. — Technischer und Gewerbeverein.] In der gestrigen Sitzung der Stadtverordnetenversammlung wurde Herr Amtsrichter Miesner in Belgard zum zweiten Bürgermeister und Beigeordneten unserer Stadt gewählt. Sehr lebhafte Debatte rief der Magistratsantrag auf Ertheilung der Genehmigung zur versuchsweisen Steuererhebung in zweimonatlichen Raten hervor. Der Antrag wurde abgelehnt. — Eines glücklicheren Erfolges, wenn auch nach heißem Kampfe, erfreute sich die Vorlage, das Terrain, auf welchem die Gewerbeausstellung untergebracht war, nicht mehr seiner früheren Bestimmung, Verpachtung zu landwirthschaftlichen Zwecken, wiederzugeben, sondern dasselbe mit den Environs, also das ganze von dem Mühlgrabendamme, der Stadtgärtnerei und den Haaganlagen begrenzte Terrain zur Erweiterung der städtischen Promenadenanlagen zu verwenden. In Aussicht genommen ist die Anlage eines englischen Parks, eines botanischen Gartens zu Unterrichtszwecken, eines Teiches, einiger Fontainen, eines Kinderspielplatzes u. s. w. Auf besonderen Antrag des Referenten wurde noch der Ankauf des von den Herren Zeidler u. Wimmel in Bunzlau ausgestellten Brunnens, welcher noch nicht entfernt ist, beschlossen. Nach dem Plane werden diese Anlagen in Zukunft den schönsten Theil unserer Promenade bilden. — Im technischen Verein sprach am Sonnabend Herr Apotheker Grüneberger über die Bollé'sche Dampfdroschke und deren Fortbewegungsmittel. Im Gewerbeverein hielt gestern Abend Herr Regierungssecretär Reinisch einen sehr interessanten Vortrag über die Form und Wirkung der deutschen Eheschließung.

D-l. Brieg, 24. Novbr. [Städtische Angelegenheiten.] In der heute abgehaltenen Stadtverordnetensitzung wurde u. A. die Rechnung der Wasserwerksbuchhaltung pro 1879/80 entlastet. Dieselbe hatte eine Einnahme von 35,634 M., eine Ausgabe von 19,918 M., also einen Ueberschuß von 15,716 M. Die Verzinsung des Schuldcapitals erfordert 16,714 Mark, so daß die Stadt einen Zuschuß von 998 M. tragen muß. Die Armenbuchhaltung, welche ebenfalls entlastet wurde, erforderte einen Zuschuß von 26,693 M. Bewilligt wurden 1111 M. Etatsüberschreitungen bei den Landarmenkosten und Provinzialabgaben pro 1880. Diese Provinziallasten steigen in jedem Jahre ganz erheblich. — Die Versammlung sprach einstimmig den Beitritt aus zu der von der Stadt Hirschberg angeregten Petition an das Abgeordnetenhaus: auch in den altpreußischen Provinzen, wie dies in der Kreisordnung für Hannover projectirt ist, die Städte mit über 10,000 Einwohnern aus dem Kreisverbande auszuscheiden. Festgestellt wurden die Etats der Forstverwaltung, des Wasserhebewerks, der Ziegelei und der Gasanstalt pro 1881/82. Es wurde für die Forstverwaltung ein Ueberschuß von 23,615 M., für das Wasserhebewerk ein Ueberschuß von 19,350 M., das sind 4084 M. mehr als die Verzinsung des Anlagecapitals erfordert, für die Ziegelei ein Ueberschuß von 3250 M. gleich einer fünfprocentigen Verzinsung und für die Gasanstalt ein Ueberschuß von 47,950 M. gleich einer $14^{59}/_{100}$ procentigen Verzinsung des Anlagecapitals angenommen. Bezüglich des Baues einer neuen Krankenanstalt wurden die Beschlüsse der für die Vorberathung eingesetzten gemischten Commission angenommen, welche dahin gehen: eine solche Anstalt für 60 Betten zu bauen, dabei auf eine spätere Vergrößerung durch Anbau von Seitenflügeln Rücksicht zu nehmen, als Bauplatz ein Grundstück an der Neuhäuserstraße für den Preis von 8400 M. anzukaufen, das Krankeninstitut für weibliche Dienstboten mit dieser Anstalt zu verbinden und die gemischte Commission zu ermächtigen, die Vorarbeiten in Angriff zu nehmen, insbesondere Zeichnungen und Kostenanschläge zu beschaffen. Die Verkäuferin gewährt der Stadt das Verkaufsrecht für ein an das zu kaufende Grundstück stoßendes, der ersteren ebenfalls gehöriges Grundstück. In Aussicht genommen ist die Beibehaltung des alten Krankenhauses.

△ Schönau, Kreis Brieg, 25. Novbr. [Goldene Hochzeit.] Am heutigen Tage feierte hier der Bauerauszügler Christian Pfeiffer mit seiner Ehefrau Eleonore, geb. Reichert, die goldene Hochzeit. Herr Pastor Freyschmidt aus Jägerndorf segnete mit einer herzlichen Ansprache in der dortigen evangelischen Kirche das Jubelpaar von neuem ein. Im Kreise von 6 Kindern, 20 Enkeln, 4 Urenkeln und zahlreichen Freunden wurde der Tag in heiterer Feststimmung verbracht.

—r. Namslau, 23. Novbr. [Gegen die Hausbettelei.] Da in neuester Zeit auch in unserer Stadt wieder die Zahl der herumstreichenden fremden Bettler im Steigen begriffen ist, hat die hiesige Polizei-Verwaltung an die Einwohnerschaft von Namslau das dringende Ersuchen gerichtet, alle derartigen Bettler ohne Weiteres abzuweisen, da es der Polizeibehörde nur auf diese Weise und mit energischer Unterstützung der Bürgerschaft möglich gemacht werden kann, das überall und namentlich in Ober- und Mittelschlesien in Besorgniß erregender Weise emporwuchernde Vagabondenthum thunlichst von unserer Stadt fern zu halten. Gleichzeitig richtet die Polizeiverwaltung an die Bürgerschaft die Bitte, unter keinen Umständen bettelnden Kindern etwas zu verabfolgen; denn die hiesige Armen-Verwaltung wird im Verein mit den hiesigen Wohlthätigkeits-Vereinen energisch bemüht sein, jeder wirklichen Noth in unserer Stadt zu steuern, und wird es Sache der Eltern resp. der Erwachsenen sein, bezügliche Unterstützungs-Anträge mündlich oder schriftlich zu stellen. Durch die Verabfolgung von Gaben an bettelnde Kinder, mit deren Ausschickung auf die bekannte Mildherzigkeit, namentlich der Frauen, speculirt wird, die in diesem Falle aber sicher nicht am richtigen Platze ist, wird in den meisten Fällen lediglich der Trägheit und Arbeitsscheu der Eltern Vorschub geleistet, die Kinder selbst aber werden dadurch nur zu Vagabonden und Taugenichtsen erzogen.

△ Constadt, 23. Novbr. [Säcularfeier. — Wohlthätigkeits-Vorstellung.] Die Säcularfeier des Geburtstages Conradin Kreutzer's beging am Abend des 22. d. Mts. auch der hiesige Männergesangverein im Saale seines Vereinslocales. Außer den Mitgliedern des Vereins mit ihren Familiengliedern hatten sich auch noch eine Anzahl geladener Gäste eingefunden. Es wurden nur Kreutzer'sche Männergesänge vorgetragen. Nach dem einleitenden Gesange von „Das ist der Tag des Herrn" hielt der Liedermeister einen Vortrag über die Bedeutung des Tages. Eine Sammlung für das Kreutzer-Denkmal ergab ein günstiges Resultat. — Zum Zwecke einer Weihnachtsbescheerung für arme Schulkinder und Stadtarme ohne Unterschied der Confession wird der hiesige Dilettanten-Verein unter Leitung des Herrn Bürgermeister Zedlitz nächsten Sonntag eine Theatervorstellung veranstalten.

♀ Neisse, 24. Novbr. [Stadtverordnetenwahlen.] Die gestern und heute hier stattgehabten Stadtverordnetenwahlen haben ein für die liberale Partei im Ganzen befriedigendes Resultat ergeben. In der dritten Abtheilung übten von 1051 Berechtigten nur 495 ihr Wahlrecht aus. Die Majorität erhielten in dieser Abtheilung die Herren Kaufmann Franz Gründel (Wiederwahl), Stiftsrath Horn, Goldarbeiter E. Winkler und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

Schmiedemeister Hubrich, während die Herren Bäckermeister Jul. Beyer, Töpfermeister Seidel, Stadtrath a. D. Mentzel, Oberlehrer a. D. Theißing, Kaufmann Hermann Vincenz und Particulier Andreas Winkler dieselbe nicht erlangten. Zwischen den Herren Theißing, Mentzel, Beyer und Seidel findet am 14. December c. engere Wahl statt. In der zweiten Abtheilung stimmten 135 von 219 Wahlberechtigten und es erhielten von den aufgestellten 8 Candidaten der Liberalen 7 die Majorität, nämlich die Herren Friese sen., Kaufmann F. Dyhr, Hof-Sattlermeister Sperling, Dr. med. Wutsch, Eisenbahn-Secretär Wolff, Apotheker Beckmann und Rechtsanwalt Bischoff. Der letzte liberale Candidat, Herr Oberpostsecretär Thomas, kommt in die engere Wahl mit Herrn Kaufmann Gottthard Witzke oder Herrn Maler Alois Schneider, zwischen denen wegen Stimmengleichheit das Loos entscheidet. In der ersten Abtheilung wurden gewählt resp. wiedergewählt die Herren Stadtältester und Kaufmann Schmachtbahn, Gasthofbesitzer Diebitsch, Maurermeister C. Klenke, Vermessungsrevisor Schröder, Bankprocurist Barchewitz. Auch in dieser Abtheilung, in welcher von 102 Stimmberechtigten 83 erschienen waren, ist eine engere Wahl nöthig, nämlich zwischen den Herren Buchhändler Rob. Hinze und Wurstmacher C. Arnold. — Die Stichwahlen sind größtentheils dem Umstande zu verdanken, daß die Parteien nicht geschlossen abstimmten. Es haben Wähler beider Parteien theils ihren eigenen, theils gegnerischen Candidaten ihre Stimme gegeben, und wenn auch hierin ein erfreuliches Zeichen dafür erblickt werden muß, daß die Schroffheit der Parteiunterschiede zu schwinden beginnt, so werden den Wählern doch abermalige Zeitversäumnisse auferlegt, ohne daß das Endresultat ein wesentlich anderes werden wird.

RB. **Oppeln**, 23. Novbr. [Landwirthschaftlicher Rustical-Verein. — Darlehnskassenverein.] Im Anschluß an die bereits mitgetheilte Vereinssitzung vom 24. v. Mts. fand am 21. d. Mts. im Heymann'schen Gasthause zu Kgl. Sackrau unter dem Vorsitze des Domänenpächters Herrn Lieutenant Reymann eine zweite Sitzung zur Berathung der weiteren Maßnahmen behufs Gründung eines Darlehnskassen-Vereins für die Gemeinden Königl. Sackrau, Goslawitz und Kempa statt. — Der Vorsitzende führte in deutscher Sprache nochmals die Gründe an, welche den ländlichen Grundbesitzer nach den diesjährigen Erfahrungen zur Selbsthilfe bei durch Ueberschwemmungen 2c. herbeigeführtem Nothstande und zur Abwehr des Wuchers drängten. Durch das Zusammentreten von 20 bis 30 unbescholtenen Gemeinde-Mitgliedern, die ihren Grundbesitz verpfänden, um Capitalien zu einem niedrigen Zinsfuße zu beschaffen, sei diese Hilfe ohne Risico nach jeder Seite hin, in Aussicht gestellt; die Königliche Regierung begünstige in jeder Weise derartige Vereine. Jedes von diesen zu einem Darlehnskassen-Vereine zusammengetretenen Mitgliedern habe im Bedürfnißfalle die Anwartschaft auf Geldempfang aus der Vereinskasse zu jeder Zeit, zu jedem Betrage und zu geringen Zinsen. — Herr Lehrer Bilzer-Halbendorf verdollmetschte hierauf den Vortrag frei in die polnische Sprache und Herr Lehrer Wodarz-Sackrau setzte in demselben Idiom nach Anleitung des entworfenen und gedruckt ihm vorliegenden Statuts den Zweck der Kasse, sich unter einander zu helfen, ausführlich und beredt der Versammlung auseinander. Jeder Beitretende habe durch Unterschrift sein Einverständniß anzuerkennen; es sei außer dem Vorstande noch ein Aufsichtsrath zu wählen, dem nach Ablauf eines Jahres Rechnung zu legen sei. Vorschüsse werden nie gegen Wechsel, wohl aber auf Hypothek oder gegen Schuldschein gewährt, je nachdem Geld auf längere oder kürzere Zeit gefordert wird. Der Zinsfuß werde in einer Generalversammlung noch festgesetzt werden. In derartigen rheinischen Vereinen sei es üblich, daß außer den jährlichen Zinsen vom Geldnehmer als einmalige Provision bei Darlehnen auf 10 Jahre 5 pCt., auf 5 Jahre 3½ pCt., auf 1 Jahr bis 3 Monate nur 1½ pCt. vom Betrage zur Kasse gezahlt werde, was jedoch hier nicht nachgeahmt zu werden brauche. Jeder Geldgeber erhalte 4 pCt. Zinsen aus der Kasse. Nach dieser Darlegung forderte der Vorsitzende zur Betheiligung resp. Unterschrift unter das Statut auf, und kamen sämmtliche anwesende Gemeinde-Mitglieder aus Kgl. Sackrau, Goslawitz und Kempa dieser Aufforderung nach. Durch diese 24 Unterschriften ist die Gründung des ersten Darlehnskassen-Vereins in Oberschlesien nunmehr vollendete Thatsache. — Nach Rückkehr des Herrn Rittmeister Reymann aus Neuwied soll, wie wir hören, von demselben auf Betrieb der Kgl. Regierung an den anderweitigen Zusammentritt derartiger Vereine im Kreise Oppeln zum Wohle der Allgemeinheit gegangen werden.

A. **Leobschütz**, 23. November. [Innungswesen. — Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. — Landwirthschaftlicher Kreisverein. — Legat. — Petition. — Zinna.] Der hiesige, im Laufe dieses Jahres gegründete Handwerkerverein setzte vor Kurzem eine Petition an den Reichstag um Einführung obligatorischer Innungen bei den Handwerkervereinen in den Nachbarorten in Umlauf. Diese Vereine sind, insoweit sie nicht schon selbstständig in der Sache vorgegangen, der Petition beigetreten, und der hiesige Handwerkerverein hat nunmehr dieselbe an das Präsidium des Reichstages abgehen lassen. — Letzterer Verein beabsichtigt auf Anregung der königlichen Regierung zu Oppeln im kommenden Frühjahr eine öffentliche Ausstellung von Lehrlingsarbeiten zu veranstalten und hat die zur Ausführung der Ausstellung nöthigen Schritte bereits gethan. Die Betheiligung der hiesigen Handwerker an den Bestrebungen dieses jungen Vereins ist außerordentlich lebhaft und läßt eine gedeihliche Entwickelung gewerblicher Interessen erwarten; nur möchten wir wünschen, daß in den Sitzungen des Vereins möglichst Gegenstände, welche den Handwerkerstand und dessen Interessen berühren, zunächst zur Discussion gestellt würden. Es muß daher mit Freuden begrüßt werden, daß ein Lehrer am hiesigen Gymnasium, der sich seit Jahren mit lebhaftem Interesse dem Vereinsleben zuwendet, einen Vortrag über „Die Handwerkerfrage im Mittelalter" in nächster Sitzung des Handwerkervereins in Aussicht gestellt hat. — Der hiesige landwirthschaftlichr Kreisverein hielt am 20. d. M. hierselbst eine sehr zahlreich besuchte Versammlung unter dem Vorsitz des Erbrichtereibesitzers Spiller aus Leisnitz ab, in welcher nach Erledigung der Tagesordnung der Kaufmann Hirsch über Arbeiter-Versicherungen sprach. — Der in diesem Jahre in Berlin verstorbene Ober-Tribunalsrath Forni hat dem hiesigen Hoffmann'schen Waisenhause ein Legat von 600 Mark zugewendet. — Die städtischen Behörden sind der Petition des Magistrats in Hirschberg an den Reichstag, mit welcher das Ausscheiden der Städte mit mehr als 10,000 Einwohnern aus dem Kreisverbande bezweckt wird, beigetreten. — Dieselben Behörden sind entschlossen, zur Beseitigung der Uebelstände, welche der stagnirende Lauf der Zinna innerhalb der städtischen Feldmark bisher in so sehr empfindlicher Weise zu Tage treten ließ, nunmehr allen Ernstes vorzugehen, um so die berechtigten Klagen über Verschlechterung der Luft an den Ufern der Zinna verstummen zu machen. Man hat eine polizeiliche Verordnung, betreffend die Räumung des Abflußbettes der Zinna, entworfen, zu deren Berathung die Stadtverordneten eine Commission eingesetzt haben.

□ **Königshütte**, 24. Nov. [Eine polnische Volksversammlung.] Am Sonntag fand im Saal des Hotel de Rome hierselbst eine polnische Volksversammlung statt, welche äußerst zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte der Generalagent der Lebensversicherungsgesellschaft „Vesta", Herr Schafflick von hier. Als Redner trat Herr Weltpriester Radziejewski auf. Verhandelt wurde vorzugsweise über die Lage des Arbeiterstandes. Auf Vorschlag des Redners wurde beschlossen, an den Reichskanzler eine Petition zu richten, in welcher u. A. die Bitte um solche Maßnahmen ausgedrückt werden soll, daß der Arbeiter nicht plötzlich ohne triftigen Grund aus der Arbeit entlassen werde, und daß die Reducirung der Lohnsätze, Gedinge 2c. nicht in das ausschließliche Belieben des Arbeitgebers oder dessen Beamten gestellt werden dürfe. Mit der Abfassung der Petition wurde Herr Radziejewski betraut.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 25. Novbr. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte bei geringen Umsätzen in ziemlich fester Haltung. Zum Schluß Oberschlesische steigend. Credit 493—492—492,50, Oberschlesische 200,50—200,75—201,75, Laura 116, Russische Noten 204,75, 1880er Russen 70,75.

Breslau, 25. Novbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe feine Qualitäten beliebt, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—45 Mark, exquisit über Notiz. — Kleesaat, weiße ruhig, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) niedriger, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per November 205 Mark Br., November-December 197 bis 195 Mark bezahlt, December-Januar 197 Mark Br., April-Mai 195 Mark bezahlt u. Br.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 210 Mark Gd., November-December 210 Mark Gd., April-Mai 212 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 140 Mark Br., November-December 140 Mark Br., April-Mai 143 Mark Br.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) matter, gek. — Ctr., loco 56 Mark Br., per November 54,25 Mark Br., November-December 54 Mark Br., 53,50 Mark Gd., December-Januar 54,50 Mark Br., Januar-Februar 55,25 Mark Br., April-Mai 55,75 Mark Br., Mai-Juni 56,50 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per November 35,00 Mark Br., 34,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) niedriger, gek. 10,000 Liter, per November 54,20 Mark bezahlt u. Gd., November-December 54,20 Mark bezahlt u. Gd., December-Januar — —, April-Mai 56 Mark bezahlt u. Gd., Mai-Juni 56,50 Mark Br. u. Gd., Juni-Juli 57 Mark Br.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 26. November.
Roggen 205, 00 Mark, Weizen 210, 00, Hafer 140, 00, Raps 250, —, Rüböl 54, 25, Petroleum 35, 00, Spiritus 54 20.

Breslau, 25. November. Preise der Cerealien.
Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen, weißer	22	10	21	40	20	30	19	60	18	70	17	70
Weizen, gelber	21	20	20	70	19	90	19	40	18	20	17	20
Roggen	21	—	20	70	20	20	19	80	19	60	18	80
Gerste	17	20	16	70	16	—	15	40	14	70	14	20
Hafer	15	20	14	90	14	30	13	70	13	20	12	70
Erbsen	20	50	20	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.
Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Raps	24	25	23	—	21	—
Winter-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Sommer-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	75	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 4,00—6,00 Mark, geringere 3,00—3,50 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—3,00 Mk., geringere 1,50—1,75 Mk., per 2 Liter 0,14—0,16 Mark.

Breslau, 25. Novbr. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Ring 58.] Der Hypotheken-Verkehr war in letzter Woche ohne Belang, da das brauchbare Material recht knapp ist. Nach pupillarsichern 4½proc. Hypotheken ist viel Nachfrage, ebenso ist nach guten 5proc. Hypotheken Begehr. Von größeren Land-Hypotheken liegen einige Offerten vor. Im Grundstücks-Geschäft fehlt es nicht an Verkäufen, doch betreffen dieselben meist kleinere Grundstücke. Für Häuser in guter Lage mit guter Verzinsung fehlt es nicht an Käufern.

△ **Neumarkt**, 24. Novbr. [Getreide- und Productenmarkt.] Der heutige Markt war stark besucht und es entwickelte sich ein lebhaftes Geschäft. Weizen und Roggen gingen gegen die Vorwoche im Preise zurück, jener um 10 Pf., dieser um 1 Mark. Es wurde bezahlt: Weizen 18,40 bis 20,40—21,40 M., Roggen 20—20,50—21,50 M., Gerste 14,40—15,40 bis 16,80 Mark, Hafer 12—13—14 Mark. Weizenmehl 30,90—32 M., Roggenmehl 32,80—33,50 M., Hausbackenmehl 31,60-32,30, Roggenfuttermehl 11—12,50 M., Weizenkleie 10—10,70 M., 1 Schock Stroh 18—21 M., 1 Ctr. Heu 2,50—3 M., 1 Pfd. Butter 80—90 Pf., die Mandel Eier 85 Pf. — Wetter: Heut angenehm und sonnig, Wind: SW., Luftwärme 5 Grad.

§ **Frankenstein**, 24. Novbr. [Productenmarkt.] Auf dem heut abgehaltenen Wochenmarkte entwickelte sich bei reicher Zufuhr ein recht lebhafter Verkehr. Die Preise für sämmtliche Getreidesorten gingen fast durchweg zurück. Amtlich wurde notirt: Weizen mit 19,10—20,60—22,20 Mark, Roggen mit 20,80—21,80—22,60 M., Gerste mit 14,80—16,50—17,00 M., Hafer mit 14,70—15,60—16,60 M., Erbsen 19,70 M., Kartoffeln mit 5,60 M., Heu mit 5,50 M., Stroh mit 2,75 M., pro 100 Kilogr., Butter (1 Kilogr.) mit 1,90 M., Eier (das Schock) mit 3 M. — Die Witterung in den letzten acht Tagen meist unbeständig, dagegen heute schönes, klares Wetter.

Posen, 24. Novbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Mild. Die Zufuhr am heutigen Wochenmarkte war mäßig, bessere Qualitäten von Weizen und Roggen behaupteten letzte Preise, untergeordnete dagegen mußten erheblich billiger verkauft werden. Sommergetreide fest, bei einigem Angebot. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11 Mark 40 Pf. bis 10 M. 30 Pf. bis 9 Mark, Roggen 10 M. 75 Pf. bis 10 M. 35 Pf. bis 10 Mark, Gerste 8 M. 30 Pf. bis 7 M. 70 Pf. bis 7 M. 30 Pf., Hafer 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M., Kartoffeln 2 M. bis 1 M. 80 Pf. bis 1 M. 60 Pf. — An der Börse: Spiritus: fest. Gekünd. — Liter. Kündigunspreis — M. November 53,80 M. bez., Januar 53,80—53,90 M. bez., April-Mai 55,60—55,70 M. bez.

Cz. S. **[Berliner Bericht über Kartoffelfabrikate und Weizenstärke]** vom 17. bis 24. November. Während von den Kartoffelfabrikaten Stärkesyrup, Traubenzucker und Dextrin sich ziemlich guten Absatzes bei festen Preisen erfreuten und damit der feuchten Kartoffelstärke ebenfalls eine gute Situation gaben, waren Kartoffelmehl und namentlich trockene Stärke im heutigen Berichtsabschnitt geschäftlich vollständig vernachlässigt. Durch die anhaltend starke französische Concurrenz ist uns das Ausland fast verschlossen und ebenso ist der Absatz nach dem Süden Deutschlands in Folge der dortigen guten Kartoffelernte nur zu sehr ermäßigten Preisen möglich. Von trockener Stärke sind in den Händen der Producenten große Vorräthe, und da leider kein Central-Handelsplatz für diesen wichtigen Artikel in Deutschland, wie dies Paris für Frankreich ist, so fehlt das Capital, diese Vorräthe aufzunehmen. Hamburg notirt für prima Stäke und Mehl 28,25—28,75 M., Paris und Marseille 35—36 Fr. frei Bord. Hier ist zu notiren auf November-December-Lieferung für Ia Hordenstärke 25,75—27 M, für Ia Mehl 26—27,20 M., für IIa Qualität 22—24 M. ab pommerschen, posenschen und sächsischen Stationen. An unserem Platz lagen den Abschlüssen folgende Notirungen zu Grunde: Kartoffelstärke, feuchte reingewaschene in Käufers Säcken mit 2½ pCt. Tara, prompt 15,75 M., November-December 15,50 M., Ia centrifugirt und auf Horden getrocknet, prompt und November-Decbr. 28 M., do. ohne Centrifuge, prompt 27 M., IIa prompt 24—26 Mark. — Kartoffelmehl, hochfein, prompt 32 Mark, Ia prompt und November-December 28,50—30 M., IIa prompt 25—27 Mark. — Syrup, Capilair, prompt und November-December 34 bis 35 Mark, do. zum Export eingedickt, prompt und November-December 35—36 Mark, Ia gelb, prompt und November-December 32 Handel. — Weizenstärke hatte bei etwas schwächeren Preisen ruhigen Markt. Wir notiren: Ia großstückige Pasewalker 48,50—49 M., do. schlesische und Hallesche 47,50—48 Mark, do. kleinstückige 42 bis 45 M., Schabestärke 37 bis 39 Mark. Reisstückenstärke 48,50 Mark, Reisstrahlenstärke 58—59 M. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten nicht unter 10,000 Kilogramm.

Cz. S. **[Berliner Bergwerksproducten- und Kohlenbericht]** vom 17. bis 24. November. Auf dem Metallmarkte ging es auch im heutigen Berichtsabschnitt sehr ruhig zu. Das Angebot blieb der Nachfrage überlegen und Preise gaben vielfach abermals um Kleinigkeiten nach. Kupfer etwas billiger: Mansfelder A-Raffinade 147—148 Mark, englische Marken 136—142 Mark, Bruchkupfer 116—122 M. Zinn in schwankender Tendenz: Banca 198—205 M., prima englisch Lammzinn 198 bis 203 M., Bruchzinn 170—175 M. — Rohzink schwach, im Werthe behauptet: W. H. v. Giesche's Erben 34,70—36 Mark, geringere Marken 34 bis 35 M., Bruchzink 24,50 bis 25,50 M. — Blei preishaltend: Claustthaler raffinirtes Harzblei 35—36 M., Saxonia und Tarnowitzer 34,25 bis 35,25 M., spanisches Blei „Rein u. Co." 39—40,50 M., Bruchblei 26 bis 26,50 Mark. — Walzeisen notirte unverändert: gute oberschlesische Marken Grundpreis: 14 Mark, Bruchеisen 6—7 M. — Antimonium besser bezahlt: englische prima Waare 135 bis 136 M., ungarische prima Qualitäten 146 bis 148 Mark. — Roheisen fester tendenzirt: beste deutsche Marken 8 bis 8,60 Mark, schottische 8,20—9 M., englische 6,80 bis 7 Mark. — Preise per 100 Kilo Netto Kasse frei Berlin für Posten, en détail entsprechend theurer. — Kohlen und Koaks fanden befriedigenden Absatz: englische Nuß- und Schmiedekohlen bis 55 Mark, westfälische bis 58 Mark per 40 Hectol., schlesischer und westfälischer Schmelzkoaks 95 Pf. bis 1,10 Mark per 50 Kilo frei Berlin.

Havre, 24. Nov. Wollauction. Angeboten 2096 B., verkauft 779 B. Preise wie in letzter Auction.

H. **Breslau**, 25. Novbr. [Breslauer Börsen-Ressource.] Wir machen die Interessenten darauf aufmerksam, daß die an Sonn- und Festtagen stattgehabten Zusammenkünfte bis auf Weiteres suspendirt worden sind.

[Breslauer Schrauben- und Muttern-Fabrik, Actien-Gesellschaft.) Die Bilanz pro 30. Juni 1880 befindet sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Paris, 25. Novbr. [Bankausweis.] Baarvorrath Abn. 13,619,000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Abn. 11,645,000, Gesammt-Vorschüsse Abn. 866 000, Notenumlauf Abn. 3,085,000, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 4,033,000, Laufende Rechnungen der Privaten Abn. 1,470,000 Frcs.

Vorträge und Vereine.

H. **Breslau**, 25. Novbr. [Elfter schlesischer Baugewerkstag.] In den Tagen des 24., 25. und 26. November findet hierselbst die General-Versammlung des schlesischen Baugewerkenvereins in der Loge „Friedrich zum goldenen Scepter" auf der Antonienstraße statt. Nachdem in einer gestern Abend abgehaltenen Vorversammlung die Prüfung der Jahresrechnung stattgefunden und die Wahl der Commissionen und Referenten vollzogen worden war, wurde die Hauptversammlung heute Vormittag 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Zimmermeister Riemann-Breslau, mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet und Baumeister Felisch-Berlin als Delegirter des geschäftsführenden Ausschusses des Verbandes vorgestellt. Vor Eintritt in die Tagesordnung führte Letzterer aus, welche Erfolge der Verband seit seiner Gründung aufzuweisen habe. Zu bedauern sei es, daß noch ein Theil des Publikums und namentlich der Presse sich den Bestrebungen des Verbandes feindselig gegenüberstelle. Es geschehe mit Unrecht, wenn man den Verband zünftlerischer Bestrebungen zeihe. Es handle sich nicht um Wiederherstellung der alten Zünfte, sondern um Wiederherstellung von Zucht und Ordnung im Gewerbe. Der Vorsitzende gedenkt hierauf der im vergangenen Jahre gestorbenen Mitglieder, zu deren ehrendem Andenken sich die Anwesenden von ihren Plätzen erheben. Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattet Maurermeister Wolfram-Breslau den Geschäfts-Bericht des Directoriums über die Thätigkeit des Vereins und der Meister-Prüfungs-Commissionen. Wir entnehmen demselben Folgendes: Der Bericht constatirt zunächst, daß sich ein bedeutsamer Umschwung der Anschauungen über die gewerblichen Verhältnisse Bahn gebrochen habe, wie auch der Reichstag den gewerblichen Interessen eine größere Berücksichtigung angedeihen zu lassen geneigt sei. Der geschäftsführende Ausschuß und die Direction des Verbandes hat eine Denkschrift über die Ziele der baugewerklichen Vereinigungen ausgearbeitet, welche den Behörden und Abgeordneten zugesandt worden ist. Ein gleiches Vorgehen ist bezüglich der Frage der Ausdehnung des Haftpflichtgesetzes auf die Baugewerbe und bezüglich des Submissionswesens geschehen. In der am 14. December v. J. abgehaltenen Sitzung des Directoriums des Verbandes, welcher Maurermeister Wolfram-Breslau beigewohnt hat, ist unter Anderem über ein vom Ministerium für Handel und Gewerbe erfordertes Reglement zu den wiedereinzuführenden Meister-Prüfungen berathen und der genannten Behörde eingereicht worden. Im Weiteren führt der Bericht aus, daß außer der Anerkennung, welche die berechtigten Forderungen des Gewerbes mehr und mehr gefunden, es von besonderem Einflusse gewesen sei, daß der Herr Reichskanzler das Ministerium für Handel und Gewerbe übernommen hat. Dieses Ereigniß habe auch sämmtliche Innungen Breslaus veranlaßt, unterm 7. October c. dem Herrn Reichskanzler die Wünsche des Gewerbestandes auszusprechen und die im vorigen Jahre festgestellte Petition beizulegen. Der Bericht empfiehlt im Weiteren aufmerksames Verfolgen der gewerblichen Fragen, die Unterstützung der „Baugewerkszeitung" und bezeichnet das fortwährende Wachsen des Verbandes deutscher Baugewerksmeister, sowie den Anschluß von Rheinland und Westfalen als ein besonders erfreuliches Zeichen, wozu besonders der im Mai in Köln abgehaltene Delegirtentag, welchem Zimmermeister Riemann und Maurermeister Wolfram als Breslauer Delegirte beiwohnten, beigetragen haben. Was die Meisterprüfungen anlange, so habe sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahre die Ueberzeugung befestigt, daß es dem jüngeren Nachwuchse in den allermeisten Fällen an einer gründlichen Fachbildung mangele. Man werde die Ursache dieser Erscheinung in der Richtung der Zeit suchen müssen, der heranwachsenden Jugend eine zu weit gehende allgemein wissenschaftliche und doch wiederum nicht selten oberflächliche Bildung aufzuprägen. In Folge dessen müßten die jungen Leute die Zeit, in welcher sie noch Neigung zu praktischen Beschäftigungen hätten, auf der Schulbank verbringen. In vorgeschritteneren Jahren aber erlösche fast allgemein die Neigung zu praktischer Beschäftigung und nur selten besitze ein junger Mann die Einsicht und Energie, sich noch mit praktischen Arbeiten zu beschäftigen. Hierzu komme die Neigung, sich so frühzeitig als möglich selbstständig zu machen, ohne genügende praktische Erfahrungen gemacht zu haben. Bei der Prüfungs-Commission in Breslau haben, wie der Bericht weiter anführt, folgende Herren die Prüfung bestanden: Robert Beuthner aus Breslau als Maurermeister, Zimmermeister Gustav Rohleder aus Langenbielau als Maurermeister, v. Aspe aus Rendsburg als Zimmermeister und H. Langer zu Wüstegiersdorf als Zimmermeister. — Im Anschluß hieran stellt das Directorium den Antrag, den Beschluß vom 3ten December 1874, wonach die Zeugnisse der Bauschulen nicht ohne Weiteres zur Aufnahme in den Verein berechtigen sollen, aufzuheben und dagegen gemäß den Kasseler Beschlüssen auszusprechen, daß die von denjenigen Bauschulen, welche sich die vom Ministerium bezüglich der Lehrziele aufgestellten Grundsätze angeeignet haben, ausgestellten wissenschaftlichen Reifezeugnisse bei der Prüfung eines Examinanden durch eine Bauhandwerker-Prüfungs-Commission Berücksichtigung finden sollen, daß im Uebrigen aber nur die von letzterer ausgestellten Qualifications-Atteste für die Aufnahme in einen Baugewerken-Verein oder eine Innung maßgebend sein sollen. Nach einer längeren Debatte über die Prüfung des Zimmermeisters Rohleder und über den vorliegenden Antrag, wurde dieser von der Versammlung angenommen.

Es folgt nunmehr der Kassenbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr, welcher seitens der Revisionscommission durch den Maurermeister Vogt-Neumarkt erstattet wird. Danach zählte der Verein am 26. November v. J. 26 Verbandsinnungen mit 322 Mitgliedern und 32 Einzelmitglieder, zusammen 354 Mitglieder. Ausgeschieden sind im Laufe des Jahres 26, neu zugetreten 10 Mitglieder, so daß pro 1880 an zahlenden Mitgliedern vorhanden sind: 307 Mitglieder der Verbandsinnungen und 31 Einzelmitglieder, zusammen 338 Mitglieder. Der Kassenbestand betrug am Schluß des Vorjahrs 184,34 M., die baaren Einnahmen im laufenden Jahre stellten sich auf 1208,70 M., die Ausgaben dagegen auf 1321,67 M. Es bleibt somach ein Baarbestand von 71,35 M., wovon 50 M. zur Unterstützung von Bauschulen bestimmt sind. Die Versammlung ertheilt dem Kassenführer Maurermeister Fiebiger-Breslau, Decharge und dankt demselben durch Erheben von den Plätzen für seine Mühewaltung. Die Revisionscommission, bestehend aus den Herren Vogt-Neumarkt, Hennicke-Zobten und Franke-Neisse wurde hierauf wiedergewählt. — Zum Vorsitzenden für das folgende Jahr wurden Zimmermeister Riemann-Breslau, zum Stellvertreter desselben Maurermeister Chevalier-Breslau wiedergewählt. Zum Kassenführer wurde der bisherige Stellvertreter, Maurermeister Fiebiger-Breslau, und zum stellvertretenden Kassenführer Maurermeister Kleemann-Breslau gewählt.

Der Vorsitzende, Zimmermeister Riemann-Breslau erstattete hierauf einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen der Delegirtenversammlung in Köln.

Nach einer ¾stündigen Pause sprach Gewerbeschuldirector Dr. Fiedler über die Lehrlings- und Fortbildungsschulen. — Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen in Schlesien sei, wie Redner ausführt, etwas vorwärts gegangen. Man habe unter den Fortbildungsschulen zwei Kategorien zu unterscheiden: obligatorische und facultative. So weit das Material bis

jetzt zur Hand sei, müsse leider constatirt werden, daß der Erfolg für diejenigen Städte spreche, welche in den Fortbildungsschulen den Unterricht obligatorisch ausgeführt haben. In Breslau sei eine obligatorische Fortbildungsschule unmöglich, weil das Aufsichtspersonal hierfür nicht ausreichen würde. Für das bedeutende Schülermaterial einer so großen Stadt würde auch eine sehr bedeutende Aufwendung an materiellen Mitteln nothwendig sein. Ein Haupthinderniß für die Entwickelung der in Rede stehenden Schulen sei immer noch ein Mangel an geeigneten Kräften für's Zeichnen. Im Weiteren beleuchtet Redner das Fortbildungsschulwesen in Breslau, das jetzt reorganisirt worden. Leider entspreche der Erfolg nicht der aufgewendeten Mühe; denn nur etwa 300 Schüler besuchen die Fortbildungsschulen. Ferner erläutert Herr Dr. Fiedler die Organisation der unter seiner Leitung stehenden Baugewerkschule, die durch eine Art Personalunion mit der Gewerbeschule verbunden sei und alle Vortheile benutzen könne, welche eine große Organisation, wie die der Gewerbeschule, bieten könne. Vom 1. October c. ab habe die Baugewerkschule 4 Klassen, von denen die unterste nur im Winter bestehe, während die übrigen 3 Klassen während des ganzen Jahres Unterricht empfingen. Aufnahme in die Baugewerkschule fänden nur solche junge Leute, die bereits praktische Thätigkeit entwickelt hätten. Wie er (Redner) aus seiner Thätigkeit an der Baugewerksschule kennen gelernt habe, so genüge eine dreiklassige Baugewerkschule in keiner Weise. Nächste Ostern werde an der hiesigen Baugewerksschule die erste Abiturienten-Prüfung stattfinden, bei welcher voraussichtlich der Baugewerken-Verein durch Delegirte vertreten sein werde, welche ihr Urtheil abzugeben Gelegenheit haben würden. Die hiesige Baugewerksschule werde voraussichtlich die einzige in ihrer Art in der Provinz Schlesien bleiben. Der Besorgniß gegenüber, daß die hiesige Baugewerksschule zu viel Schüler aufnehmen werde, könne er mittheilen, daß es Absicht der Stadt sei, in die Baugewerksschule nicht mehr als 120 Schüler aufzunehmen, weil sonst das Schulgebäude, in dem sich ja auch die Gewerbeschule, welche die Stadt gänzlich vom Staate übernehmen wolle, befinde, unzulänglich werden würde. Diese genannte Schülerzahl werde auch genügen, das Bedürfniß an Baugewerksmeistern in der Provinz Schlesien zu decken. Nachdem Redner mitgetheilt, daß die hiesige Baugewerksschule auch seitens des Ministeriums Anerkennung gefunden, schließt er, daß es sein und des gesammten Lehrer-Collegiums Streben sein werde, den Wünschen des „Schlesischen Baugewerken-Vereins" nach Möglichkeit nachzukommen. Im Anschluß an diesen mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag stellt Maurermeister **Wolfram** Namens des Vorstandes die im Kassenbericht für Unterstützung von Baugewerksschülern besonders genannten 50 M. der hiesigen Baugewerksschule zur Verfügung, welche Director Dr. **Fiedler** mit bestem Dank acceptirt. Baumeister **Felisch**-Berlin constatirt, daß die Erfolge bezüglich des Baugewerksschulwesens dem Verbande deutscher Baugewerksmeister in erster Linie zuzuschreiben seien. — Hierauf hielt Maurermeister **Fiebiger**-Breslau einen längeren Vortrag über die Einwirkung der Gewerbe-Ordnung in Beziehung auf das Lehrlingswesen. — Die nunmehr zur Discussion gestellte Frage bezüglich der **Beschränkung der Wechselfähigkeit** hat, wie Maurermeister Wolfram-Breslau ausführt, innerhalb des Directoriums eine verneinende Beantwortung gefunden. Die heutige Versammlung schließt sich diesem Votum **einstimmig** an. — In eingehender Weise erörterte nunmehr Maurermeister **Wolfram**-Breslau, inwieweit die Abänderung der Gewerbeordnung auf die öffentlichen Befugnisse der Innungen und auf das Hilfskassenwesen ihren Einfluß geltend gemacht habe, besprach das Wesen der Gewerbegerichte und Gewerbekammern, betonte die Nothwendigkeit der allgemeinen Einführung dieser Institutionen und führte aus, daß die Vertretung des Handwerks im gesetzgebenden Körper anzustreben sei.

Dem Bericht der **Baugewerken-Unfall-Genossenschaft für Schlesien** für das Geschäftsjahr 1879 ist Folgendes zu entnehmen: Die Mitgliederzahl betrug bei Beginn des Geschäftsjahres 53, 2 traten im Laufe des Geschäftsjahres zu, so daß am Schluß desselben 55 Mitglieder vorhanden waren. Der eingezahlte Geschäftsantheil betrug am 31. December v. J. 3842,63 Mark, zurückgezahlt wurden 408,01 Mark, so daß ein Mitgliederguthaben von 3434,62 Mark verblieb. Das von 50 Mitgliedern declarirte Lohn betrug im Jahre 1879 793,976,26 Mark, 5 Mitglieder hatten die gezahlten Löhne noch nicht declarirt und sind für dieselben 45,000 Mark überschläglich angenommen, so daß die unterstützungsberechtigte Lohnsumme 838,976,26 Mark betrug. Zur Unterstützung waren im Laufe des Geschäftsjahres 26 Unglücksfälle angemeldet und regulirt worden. Es sind dafür gezahlt worden (excl. 70 Mark, welche auf einen aus dem Vorjahr übertragenen Fall kamen) 1407,07 Mark, an Geschäftsunkosten 224,53 Mark, zusammen 1631,60 Mark. Zur Deckung dieser Summe und zur Verstärkung des Reservefonds wurde in der Vorstands- und Ausschuß-Sitzung vom 6. Februar beschlossen, 1,70 Mark pro 1000 Mark gezahlten Lohnes an Beiträgen pro 1880 zu erheben. Dies würde 1426,25 Mark und für Maschinen-Betrieb den doppelten Betrag, d. h. für 8723 Mark noch 1,70 Mark pro Mille mehr = 1428 Mark, Anmeldegebühren 50 M., zusammen 1491,07 M., so daß 140,53 M. zu decken bleiben, und zwar mit 112,90 M. durch Zinsen pro 1879 und durch 27,63 Mark aus dem Reservefonds. Die Bilanz pro 1879 schließt mit 5036,22 M., die **Zusammenstellung des Geschäftsbetriebs** für die Jahre 1876, 1877 und 1878. An gezahlten Löhnen sind declarirt worden: 833,700 M., 1,110,680 M., 796,326 M., unter der Lohnsumme der letzten beiden Jahre sind Löhne im Maschinenbetrieb declarirt: 5337 resp. 3261 M. An Unterstützungen wurden gezahlt: 193,49 M., 1156,05 M., 637,89 M., die Geschäftsunkosten beliefen sich in den 3 Jahren auf: 314 M., 112 M. und 143 M. Die erhobenen Beiträge belaufen sich 1876 auf (30 Pf. pro 1000 M.) 254 M., 1877 (1 M. pro 1000) 1118 M., 1878 (1,40 M. pro 1000 M.) 1119 M. Im Reservefonds sind 502,07 M. nachgewiesen. — Als **Delegirter zur Generalversammlung** des Verbandes deutscher Baugewerksmeister in Danzig oder Leipzig wurde hierauf Maurermeister **Wolfram**-Breslau wiedergewählt. Als Ort der nächsten General-Versammlung des schlesischen Baugewerksvereins wird wieder Breslau bestimmt. — Der Delegirte, Maurermeister **Wolfram**, wird ermächtigt, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß der Delegirtentag des Verbandes deutscher Baugewerksmeister in einem der nächsten Jahre in Breslau abgehalten werde. — Nach Schluß der Verhandlungen, welcher um 3 Uhr erfolgte, fand im Saale der Loge „Friedrich zum goldenen Zepter" ein gemeinschaftliches Diner statt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 25. Nov. Die Budget-Commission nahm den Antrag Richter an, wonach erstens der Finanzminister ersucht wird, sich vom Reichskanzler die Höhe der Matricularbeiträge pro 1881/82 angeben zu lassen; zweitens der Reichshaushaltsetat wieder vor dem preußischen Etat festgestellt werden soll.

Petersburg, 25. Nov. Der baierische Gesandte von Rudhardt hatte gestern einen heftigen Congestionsanfall, welcher einen Gehirnschlag befürchten ließ. Sein Befinden ist heute aber wesentlich besser.

Galatz, 25. Nov. Das Journal „Vocea Covurluiului" meldet: Die Donau-Commission beginnt Anfang nächster Woche die Berathung des Strompolizeiprojects. Der bulgarische Delegirte ist bereits hier eingetroffen. Die Delegirten der Türkei und Serbiens werden in zwei Tagen erwartet.

Telegraphische Privat-Depesche der Breslauer Zeitung.

Berlin, 25. Novbr. In der Sitzung der Budget-Commission erklärte der Vertreter des Finanzministers, die Matricularbeiträge würden wahrscheinlich höher sein als veranschlagt war und vielleicht die ganzen 14 Millionen absorbiren. Doch sei kein Grund, von dem Steuererlaß zurückzutreten, da man die Anleihe vermehren könne. Große Erregung.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 25. Novbr. Der „Reichsanzeiger" meldet: Die Genesung des Kaisers schreitet fort, der Kaiser kann jedoch das Zimmer noch nicht verlassen.

Wien, 25. Novbr. Die „Politische Correspondenz" meldet aus Athen vom 24. Novbr.: Der König hat die Adresse der Kammer entgegengenommen und forderte die Adreßdeputation auf, in der Kammer dafür zu sorgen, daß Alles aufgeboten werde, um die Durchführung der Militärorganisation zu beschleunigen. Der Kriegsminister und der Marineminister machten neue Bestellungen für Rüstungszwecke im Betrage von 26 Millionen.

Paris, 25. Novbr. Die „Agence Havas" meldet aus Ragusa: Derwisch erklärte sich bereit, Dulcigno zu übergeben. Der Fürst von Montenegro antwortete, er könne nur die förmliche Cession, nicht die bloße Uebergabe acceptiren, und forderte die Vertreter der Mächte auf, den Verhandlungen beizuwohnen und das Protokoll zu unterzeichnen.

Konstantinopel, 25. Nov. Hassun demissionirte von Rom aus als armenisch-katholischer Patriarch. Wahrscheinlich ist Azarian sein Nachfolger. Novikoff trifft Montag ein.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 25. Nov. [Schluß-Course.] Fest.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	25	24	Cours vom	25	24
Oesterr. Credit-Actien	493 50	493 50	Wien 2 Monate	171 20	171 15
Oesterr. Staatsbahn	485 50	485 —	Warschau 8 Tage	204 60	204 30
Lombarden	160 —	157 50	Oesterr. Noten	172 40	172 40
Schles. Bankverein	107 50	107 50	Russ. Noten	205 15	205 —
Bresl. Discontobank	95 75	95 75	4½% preuß. Anleihe	104 80	104 80
Bresl. Wechslerbank	100 50	100 25	3½% Staatsschuld	98 50	98 50
Laurahütte	116 75	115 80	1860er Loose	122 30	122 40
Wien kurz	172 20	172 15	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) Zweite Depesche. 3 Uhr — Min.

Cours vom	25	24	Cours vom	25	24
Posener Pfandbriefe	99 30	99 20	Galizier	120 60	120 —
Oesterr. Silberrente	62 80	62 70	London lang	20 26½	— —
Oesterr. Papierrente	62 10	62 20	London kurz	20 35½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	54 10	54 10	Paris kurz	80 55	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 —	100 —
Oberschl. Litt. A.	201 20	200 30	4% preuß. Consols	100 10	100 —
Breslau-Freiburger	109 70	109 50	Orient-Anleihe II.	57 20	57 10
R.-O.-U.-St.-Actien	151 20	150 90	Orient-Anleihe III.	57 60	57 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	118 75	148 70	Donnersmarckhütte	63 —	62 30
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	47 —	46 50
Bergisch-Märkische	116 —	115 80	1880er Russen	70 60	70 60
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	90 —	89 60

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 70, dto. ungarische 92, 60, Creditactien 493, —, Franzosen 484, 50, Oberschles. ult. 201, 50, Discontocommandit 177, 40, Laura 116, 70, Russ. Noten ult. 205, —.

Fest. Spielpapiere beliebt. Lombarden bevorzugt. Bahnen, Banken und Bergwerke meist besser. Ausländische Fonds still. Discont 3½.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 25. November, Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 244, 75. Staatsbahn —, —. Galizier 239, 25. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 25. Nov. [Schluß-Course.] Fest.

Cours vom	25.	24	Cours vom	25	24
1860er Loose	131 20	131 20	Napoleonsd'or	9 35	9 36½
1864er Loose	173 50	173 50	Marknoten	58 —	58 07
Creditactien	285 60	286 10	Ungar. Goldrente	107 95	107 77
Anglo	127 80	127 50	Papierrente	72 30	72 22
St.-Esb.-A.-Cert.	280 25	281 —	Silberrente	73 30	73 30
Lomb. Eisenb.	93 25	92 —	London	117 40	117 50
Galizier	278 75	279 25	Oest. Goldrente	87 10	87 10

(W. T. B.) **Paris**, 25. Nov. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 75. Neueste Anleihe 1872 119, 20. Italiener 87, 65. Staatsbahn 608, 75. Goldrente 74⅝. Ungar. Goldrente 94½. Bewegt.

Paris, 25. Nov., 1 Uhr 45 Min. Neueste Anleihe 119, 25.

(W. T. B.) **London**, 25. Nov. [Anfangs-Course.] Consols 100¼. Italiener 86⅞. Russen 1873er 90⅝. Wetter: Milde.

(W. T. B.) **Newyork**, 24. Novbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 80. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅜. 4procentige fundirte Anleihe 1877 112½. Erie-Bahn 47½. Central-Pacific-Bahn 115. Newyork-Centralbahn 146. Baumwolle in Newyork 11½. do. in New-Orleans 11½. Raffinirtes Petroleum in Newyork 10. Raff. Petroleum in Philadelphia 10. Rohes Petroleum 6½. Pipe line Certificats 0, 94. Mehl 5, 10. Rother Winterweizen 1, 28. Mais (old mixed) 0, 61. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7⅜. Kaffee Rio 13⅜. Schmalz (Marke Wilcox) 9⅝. do. Fairbanks 9⅜. do. Rothe u. Brothers 9⅜. Speck (short clear) 8⅛. Getreidefracht 4¾.

(W. T. B.) **Berlin**, 25. Nov. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	25	24	Cours vom	25.	24
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Still.		
Nov.-Dec.	211 —	211 —	Novbr.-Dec.	54 50	54 50
April-Mai	216 —	216 50	April-Mai	57 —	57 10
Roggen. Besser.			**Spiritus.** Fester.		
Novbr.	209 50	208 —	loco	56 50	56 50
Nov.-Dec.	209 —	207 50	Novbr.	56 70	56 10
April-Mai	200 50	200 50	April-Mai	56 90	56 60
Hafer.					
Novbr.	151 —	150 50			
April-Mai	152 —	158 50			

(W. T. B.) **Stettin**, 25. Nov., — Uhr — Min.

Cours vom	25.	24	Cours vom	25.	24.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Ruhig.		
Novbr.	215 —	214 50	Novbr.	54 70	55 —
Frühjahr	214 50	216 50	April-Mai	57 —	57 20
Roggen. Niedriger.			**Spiritus.**		
Novbr.	207 50	210 —	loco	55 30	55 80
Frühjahr	197 50	199 50	Novbr.	55 50	55 70
			Novbr.-Dec.	54 70	55 —
Petroleum.			April-Mai	55 50	55 80
Novbr.	10 35	10 50			

(W. T. B.) **Köln**, 25. Nov. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per Novbr. 22, 30, per März 22, 45. Roggen loco —, per November 20, 75, per März 20, 50. Rüböl loco 30, 50, per Mai 29, 70. Hafer loco 15, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen matt, per November 204, —, per April-Mai 212 —. — Roggen matt, per November 204 —, April-Mai 192 —. — Rüböl ruhig, loco 56½, per Mai 57½. — Spiritus flau, per November 49½, per Decbr.-Januar 49¼, per Januar-Februar 49¼, per April-Mai 49¼. — Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Paris**, 25. Novbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Mehl ruhig, per November 62, 50, per December 62, 25, per Januar-April 60, 75, per März-Juni 60, 60. — Weizen ruhig, per Novbr. 29, 75, per December 29, 25, per Januar-April 28, 80, per März-Juni 28, 75. — Spiritus matt, per November 60, 50, per December 60, 25, per Januar-April 60, 50, per Mai-August 59, 75. — Rüböl ruhig, per November 75, —, per Decbr. 75, 25, per Jan.-April 76, 50, per Mai-August —, —. — Wetter: Regnerisch.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 25. Novbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per November —, per März 305. Roggen per März 235, —, per Mai 230, —.

Glasgow, 25. November. Roheisen 52, 6.

Frankfurt a. M., 25. Nov., 7 Uhr 24 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 244, 50, Staatsbahn 241, —, Lombarden 80⅝, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 92, 68, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Abgeschwächt.

Hamburg, 25 Novbr., 8 Uhr 52 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 202, —, Oesterr. Creditactien 244, 50. Staatsbahn 603, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 91⅜, Ungarische Goldrente 92½, Bergisch-Märkische 115, 87, Orientanleihe II. —, —, do. III. —, Laurahütte 116, 25, Russ. Noten 205, —, Galizier —, —. Abgeschwächt.

Wien, 25. November, 5 Uhr 40 Min. [Abendbörse.] Creditactien 285, 10, Staatsbahn 280, 50, Lomb. 93, 75, Galizier 279, —, Napoleonsd'or 9, 35, Marknoten 58, 02, Goldrente 87, —, Ungarische Goldrente 107, 95, Anglo 124, —, Papierrente 72, 27. Anglo flau.

Paris, 25. Nov., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
3proct. Rente	85 72	85 75	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 42	87 50	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 25	119 32	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 75	87 80	Orientanleihe III.	57½	57⁹⁄₁₆
Oesterr. Staats-E.-A.	608 75	608 75	Goldrente österr.	74¾	74¾
Lombar. (Eisenb.-Act.	203 75	198 75	do. ung.	94⅝	94½
Türken de 1865	10 87	10 82	1877er Russen	95½	95⅝

London, 25. Novbr, Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 1⅞ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St. Ruhig, fest.

Cours vom	25.	24.	Cours vom	25.	24.
Consols	100⅜	100, 01	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86⅞	86¾	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8⅝	7¾	Oesterr. Goldrente	74 —	74
5proc. Russen de 1871	88½	88½	Ungar. Goldrente	93	93⅜
5proc. Russen de 1872	88	88	Berlin	20 59	— —
5proc. Russen de 1873	90½	90½	Hamburg 3 Monat	20 59	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	20 59	— —
Türk. Anl. de 1865	10⅛	10½	Wien	11 95	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 52	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104⅜	104¼	Petersburg	23⅝	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

• [Stadt-Theater.] Mozart's komische Oper „Figaro's Hochzeit" kommt heute neu einstudirt zum ersten Male in dieser Saison zur Aufführung. — Morgen, Sonnabend, findet die 21. Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen statt, wozu Shakespeare's „Julius Cäsar" angesetzt ist.

• [Lobe-Theater.] Herr Emil **Siebert**, von seinen früheren Gastspielen hier vortheilhaft bekannt, wird morgen, Sonnabend, nur einmal im Lobe-Theater auftreten, und zwar in vier einactigen Stücken, welche ihm Gelegenheit bieten, seine Virtuosität in Darstellung der verschiedenartigsten Charaktere zu bekunden. Herrn Emil Siebert, mit seiner unwiderstehlichen Komik stets ein gern gesehener Gast in Breslau, wird es hoffentlich auch jetzt nicht an Anerkennung und Betheiligung fehlen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für den Monat **December** ergebenst ein.

Der Abonnements-Preis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 M. 75 Pf., bei Zusendung ins Haus 2 M. 15 Pf., auswärts incl. des Portozuschlages 2 M. 17 Pf., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Wochen-Abonnement, durch die Colporteure frei ins Haus, 50 Pf.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung.

Bei den am 23. November c. im **Wahlbezirk Nr. 15** (II. Wahlabtheilung) abgehaltenen Wahl **zweier** Stadtverordneten betrug die Zahl der Stimmenden 180, mithin die absolute Majorität 91.

Es haben erhalten:

Kaufmann **Weinhold** 178 Stimmen,
Kaufmann **Storch** 90 „
Rentier **Grützner** 90 „

Hiernach ist Kaufmann **Weinhold** mit absoluter Stimmenmehrheit zum Stadtverordneten gewählt, während diese von keinem der Uebrigen erreicht ist, und muß daher nach § 26 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 zur **engeren** Wahl eines Stadtverordneten zwischen den Herren Kaufmann **Storch** und Rentier **Grützner** geschritten werden.

Zur Vollziehung dieser Wahl werden die in der Liste des Wahlbezirks Nr. 15, II. Abtheilung, verzeichneten Wähler auf

Montag, den 29. November c., Nachmittags von 2—4 Uhr, in die evang. Elementarschule Nr. 19, Klasse IIIb, Parterre, Klosterstraße Nr. 58,

hiermit ergebenst eingeladen.

Der Wahlbezirk umfaßt:

Alexanderstraße ungrade Nr. 19 bis 33 und grade Nr. 20 bis 42, Brüderstraße, Garvestraße, Holzplatz, Hubener Weg, Klosterstraße Nr. 20 bis 78, Königsgrätzerstraße, Lessingstraße, Löschstraße, Margarethenstraße, Mauritiusplatz, Ohlauer Chaussee, Ohlau-Ufer Nr. 18 bis 27, Neue Tauentzienstraße, Vorwerksstraße Nr. 43 bis 85 rechte Seite und Nr. 48 bis 92 linke Seite, Am Weidendamm, Wolfswinkel.

Breslau, den 25. November 1880.

Der Vorstand des 15. Wahlbezirks.

Wäre es nicht endlich an der Zeit, daß unsere alten, bewährten Führer zusammenträten zur Bildung einer großen liberalen Partei? [7444] **Ein fortschrittlicher Wähler.**

Kaufmännischer Verein.

Freitag, den 26. November, Abends 8 Uhr, im kleineren Saale der Neuen Börse:

1. Mittheilung verschiedener Eingänge seit voriger Sitzung.
2. Das Gesetz über den Verkehr mit Nahrungsmitteln, Genußmitteln und Gebrauchsgegenständen vom 14. Mai 1879, sowie das Interesse des Handelsstandes an dessen Handhabung. Referent: Herr F. W. Rosenbaum.

Gäste sind willkommen. [7408] **Der Vorstand.**

Breslau, den 19. November 1880.

Schlesische Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

Nach den Bestimmungen des Statuts vorgenannter Stiftung werden alljährlich aus den Einkünften des Stiftungsfonds von Sr. Kaiserlichen und Königlichen Hoheit dem Kronprinzen Stipendien für junge Leute aus der Provinz Schlesien bewilligt, welche sich für die **Landwirthschaft** oder die **Gewerbe** ausbilden wollen, und zwar:

a. Stipendien bis 360 M. zum Besuch einer höheren landwirthschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts.
b. Stipendien bis 300 M. zum Besuch von Ackerbauschulen oder Handelsschulen und gewerblichen Lehranstalten.
c. Unterstützungen behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Vervollkommnung in demselben.

Die Bewerber um solche Stipendien haben ihre diesfälligen Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen über ihre bisherige Vorbildung und unter Angabe ihrer Familien- und Vermögens-Verhältnisse an den geschäftsführenden Curator General-Landschafts-Director Grafen **von Pückler** bis zum 31. December d. J. einzureichen. [7330]

Das Curatorium der Schlesischen Prinz Friedrich-Wilhelm-Stiftung.

In Anbetracht der im Winter statthabenden arbeitslosen Zeit und des dadurch eintretenden Nothstandes der armen Bevölkerung unserer Stadt haben wir beschlossen, auch in diesem Winter die **Volksküche** unseres Asylhauses zu eröffnen. Es sollen vom 15. December cr. ab, vorläufig bis auf Weiteres, täglich 500 Portionen warmes nahrhaftes Mittagsessen an die Armen der Bezirke der Schweidnitzer Vorstadt unentgeltlich zur Vertheilung kommen, und zwar 400 Portionen an die Bezirksarmen und 100 Portionen an verschämte Arme. Die Anordnung der richtigen Vertheilung der Speisen hat auch in diesem Winter der städtische Bezirksarmendirector, Herr Particulier **Friedrich**, unter Assistenz der Herren Bezirksvorsteher in humaner Gesinnung wiederum freundlichst übernommen. Die vorhandenen Mittel des Vereins gestatten aber nur, die Volksküche für kurze Zeit bestehen zu lassen; von der thatsächlichen Unterstützung der wohlhabenden Einwohnerschaft wird es abhängen, ob diese segensreiche Anstalt noch für längere Zeit weiter fortgeführt werden soll. Beiträge nimmt entgegen das Bankhaus **Gebrüder Guttentag**, Ohlauerstraße Nr. 87. [7441]

Der Vorstand des Breslauer Asyl-Vereins für Obdachlose.

Als Verlobte empfehlen sich:
Ida Herrnstädter,
Sali Wolff. [5108]
Militsch. Leipzig.

Unsere am 20. November stattgefundene Vermählung zeigen Freunden und Verwandten ergebenst an:
Alfred Bergmann,
Marie Bergmann,
geb. **Strömer.**
Warmbrunn. [1808]

Gustav Henschel,
Jenny Henschel, geb. Haase,
Vermählte. [5102]
Rybnik, den 23. November 1880.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend starb nach kurzem, schwerem Krankenlager unser heiß geliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, der Justizrath

Dr. Ferdinand Fischer.

Breslau, den 25. November 1880.
[5121] **Die Hinterbliebenen.**
Die Beerdigung findet Sonntag um 12 Uhr auf dem großen Kirchhofe auf der Friedrich-Wilhelmstraße statt.
Trauerhaus: Klosterstraße Nr. 1b.

Statt jeder besonderen Meldung.
Todes-Anzeige.
Mittwoch, Nachmittags 4½ Uhr, verschied nach langem, schwerem Leiden sanft am Gehirnschlage unsere innigst geliebte Gattin und Mutter,

Frau Eleonore Preuß,
geb. **Liebrecht,**
im Alter von 59½ Jahren.

Dies zeigen tiefgebeugt mit der Bitte um stille Theilnahme an
Bernhard Preuß,
Max Preuß, Referendar,
als Sohn.
Beerdigung: Sonntag, den 28. d. Mts., Vormittag 10 Uhr.
Trauerhaus: Neumarkt 8. [5120]

Den 21. November cr. starb in Schweidnitz [1813]
Herr Pastor emeritus

Friedrich Vertraugott Heyche,

nachdem er bis 1871 43 Jahre hier als Pastor gewirkt hat.

Sein offener Sinn, seine Geistesfrische, seine seltene Begabung und sein reiches Wissen, seine Duldsamkeit gegen Andersgläubige, sowie seine Wohlthätigkeit und seine allseitig bewiesene Berufstreue als Seelsorger und Lehrer sichern ihm unter uns ein dauerndes und segensreiches Andenken.

Leutmannsdorf, den 24. Nov. 1880.
Der evang. Gemeindekirchenrath und die Gemeindevertretung.

Am 23. h. starb unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Daniel Ehrenfried

in dem ehrenvollen Alter von 79 Jahren.
Dies zeigen tiefbetrübt an
[7461] **Die Hinterbliebenen.**
Wreschen, Warschau, Breslau.

Nach kurzem Leiden verschied heute früh 4 Uhr am Herzschlage unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Königl. Premierlieutenant a. D.

Alfred Raiser,

Ritter des eisernen Kreuzes zweiter Klasse etc., im 35sten Lebensjahre. Dies zeigen tiefbetrübt allen Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung ergebenst an
Die Hinterbliebenen.
Tarnowitz, Radzionkau-Grube, Ratibor, [7457]
den 23. November 1880.

Heut Vormittag 9 Uhr entriss uns der unerbittliche Tod unser heissgeliebtes Kind, unsern herzigen **Reinhard,** im Alter von 10 Monaten. In tiefstem Schmerze zeigen dies statt jeder besonderen Meldung hiermit an [1809]
Otto Müller, Amtsrichter.
Clara Müller, geborene **Giese.**
Trebnitz, d. 24. Nov. 1880.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Nacht nach kurzem Krankenlager meine einzige geliebte Schwester, die verw. Frau Oberarzt [7458]

Friedericke Krüger,
geb. **Bertmann,**

hier im Alter von 74 Jahren.
Dies zeigt, mit tiefem Schmerz erfüllt, statt besonderer Meldung entfernten Freunden und Bekannten ergebenst an
Caroline Tschörner,
geb. **Bertmann.**
Reichenbach i. Schles.,
24. Novbr. 1880.

Todes-Anzeige. [7464]
Am 23. d. Mts., früh 6 Uhr, starb unser theurer Gatte, Vater, Bruder und Onkel, der Kaufmann

Ephraim Neumann,

welches statt besonderer Mittheilung tiefbetrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Namslau und Bernstadt,
24. November 1880.

Am 24. d. Mts. ist unser hochgeehrter College,
Herr Justizrath
Dr. Ferdinand Fischer,
nach mehrtägigen Leiden sanft entschlafen. Eine langjährige, erfolgreiche Wirksamkeit auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der Kirche, des Staates und der Gemeinde sichert dem Verstorbenen ein ehrenvolles Andenken in den weitesten Kreisen. Wir aber verlieren in dem Dahingegangenen den treuen und entschiedenen Vertreter der Interessen und der Ehre der Anwaltschaft, welche durch seine Wahl zum Vorsitzenden im Vorstande unserer Corporation ihrer Hochachtung und ihrem Vertrauen zu dem Verstorbenen Ausdruck gegeben hat. Dieses Vertrauen ist von ihm, der bis zum letzten Athemzuge den Aufgaben des Amts sich hingegeben hat, voll und ganz gerechtfertigt worden.

Darum wird das Andenken an ihn, gegründet auf die wohlverdiente Anerkennung seines segensreichen amtlichen Wirkens und seiner freundlich collegialischen Gesinnung unter uns ein dauerndes sein. [7463]

Breslau, den 25. November 1880.

Die Anwaltskammer
für den Bezirk des Oberlandes-Gerichts Breslau.

Todes-Anzeige.
Heut früh 1 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere Großmutter, Mutter, Schwiegermutter, die verwittwete Frau Gutsbesitzer [1815]

Jungnitsch

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten die Familien **Scholz u. Jungnitsch.**
Spillendorf u. Canth,
den 25. November 1880.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. November cr., Nachmittags 1 Uhr, statt.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, der Wachtmeister a. D.

Adolph Steinke,

heut Nachmittag 5¼ Uhr nach langen Leiden sanft entschlafen ist. [5114]
Militsch, den 24. November 1880.
Anna Steinke,
geb. **Neussner.**

Familien-Nachrichten.
Geboren: Ein Sohn: Dem Hrn. Sanitätsrath Dr. Zander in Berlin. — Eine Tochter: Dem prakt. Arzt Hrn. Dr. Tischmann in Berlin.
Gestorben: Vorsteherin der Kgl. Luisen-Stiftung Fr. Pauline Freiin v. Reiswitz in Berlin. Kais. Postdirector a. D. Herr Born in Charlottenburg. Frau Oberstlieutenant v. Madai in Halle. Frau Wirkl. Geh. Rath v. Heydebrand u. d. Lasa in Baden-Baden. Geh. Rechnungsrath a. D. Herr Nobiling in Waltershausen. Fräul. Adelheid v. Langenau in Schweidnitz. Königl. Oeconomie-Commissions-Rath Herr Förster in Görlitz.

Stadt-Theater.
Freitag. 52. Abonnements-Vorstellung „Figaro's Hochzeit." Komische Oper in 4 Acten von Mozart.
Sonnabend. 21. Classiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Julius Cäsar." Trauerspiel in 5 Acten von Shakespeare.

Lobe-Theater. [7447]
Freitag, den 26. Novbr. Z. 5. M.: „Verschämte Arbeit."
Sonnabend, den 27. Nov. Einmaliges Gastspiel des Komikers Herrn Emil Siebert. „In Feindesland", oder: „Ein gemüthlicher Preuße." (Prudelwitz, Hr. Siebert.) „Rothe Haare", oder: „Ein gemüthlicher Sachse." (Haase, Hr. Siebert.) „Die Concertprobe", oder: „Ein gemüthlicher Oesterreicher." (Notenmeier, Herr Siebert.) „Alter schützt vor Thorheit nicht", oder: „Ein gemüthlicher Schwabe." (Steidele, Herr Siebert.)

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Auftreten der **Teufels-Gesellschaft Rammy** u. a. in ihren amüsanten Parodien des bekannten „Magnetiseur Hansen" u. die „Leichenstarre." — Auftreten der brillanten Schlittschuhläufer-Gesellsch. **Austin,** des Kopfbalanceur **Alexandro** — des deutsch-jüdischen Gesangskomikers **Schnabel** — der schwedischen Akrobaten **Steersen** u. der türkischen Sängerin **Mlle. du Harry.** Anfang 8 Uhr.

Zelt-Garten.
Grosses Concert.
Auftreten [7435]
von **Mlle. Juliette Laurence,** der **Johnson-Troupe,** des **Kautschukmannes Curth** und der **Familie Jento.**
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Or. Schweidnitz □ z. w. Eintracht. Inn. Or. 30. XI. 5. Andr. u. Stft. F. u. B. IV.

Sirius. [5123]
Sei nun auch Du barmherzig und beende diesen Zustand. 1000 Gr. u. K.

Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."
Edition Peters. — Collection Litolff.

Berliner Börsen-Courier,
Einmonatliches Abonnement nur
2 Mark 50 Pf.

Abendblatt:
raschеste finanzielle Informationen, Abhandlungen und Erörterungen von allen wirthschaftlichen Gebieten, Börsennachrichten, Verloosungsliste, Tabelle ꝛc. **Der Courszettel des „Börsen-Courier" ist in seiner neuen noch bei Weitem vergrößerten Gestalt der vollständigste und übersichtlichste überhaupt existirende Cours-Zettel.**

Morgenblatt:
Politische Zeitung von entschiedenster Freisinnigkeit und von anerkanntem Freimuth.
Pikantes, außerordentlich interessantes Feuilleton, das alle Vorgänge des Theaters, der Literatur, der Gesellschaft, des öffentlichen Lebens getreu wiederspiegelt. Auf allen Gebieten die neuesten Nachrichten mit einer von keinem anderen Blatte erreichten Schnelligkeit und Ausführlichkeit.
Die Zeitung erscheint auch am Sonntag Abend, beziehentlich Montag früh.
Neu hinzutretende Abonnenten in Berlin wie auswärts erhalten vom Tage des Abonnements gegen Einsendung der Quittung an die Expedition (Mohrenstraße 24 W.) die Zeitung bis zum 1sten December gratis und franco zugestellt. [7066]

Für Hautkranke ꝛc. [7177]
Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Welsz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Th. Hofferichter's Spielwaarenhandlung,
Ring 31, erste Etage (neben Moritz Sachs), [7442]
empfiehlt ihre reichhaltige **Weihnachts-Ausstellung.**

Loose à 3 Mk.
zur Düsseldorfer [7465]
Silber-Lotterie.
Sämmtliche Gewinne aus gediegenem Silber.
Schlesinger,
Breslau, Ring 4, I. Etage.

Huste-Nicht
Schutz-Marke.
Malz-Extract u. Honig-Kräuter-Malz-Extract-Caramellen
von **L. H. Pietsch & Co., Breslau.**
Nur echt, wenn die vorgedruckte Schutzmarke auf den Etiquetten steht.
Zu haben in Breslau bei:
Oscar Gießer, Junkernstraße 33.
S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21,
Paul Feige, Tauentzienplatz 9,
Georg Winkler, Catharinenstraße 5,
Jos. Priemer, Klosterstraße 19,
Carl Fritzsche, Taschenstraße 5.
Schon seit Jahren litt meine Frau an einem furchtbaren **Husten** und Brustbeklemmung, nach Gebrauch von 2 kleinen Flaschen Ihres ausgezeichneten **Huste-Nicht** (Malz-Extract) fühlte sich dieselbe von Tag zu Tag besser und nur noch eine Flasche genügte, um sie vollständig wieder gesund zu machen. [7439]
Haynau, den 9. Januar 1880.
M. Leissner, Zahntechniker.

Bekanntmachung.
Am 19. November d. J. ist durch die Wasser- und Cloakenleitung des Bahnhofes Schneidemühl eine zerstückelte und mit vielen scharfrandigen Wunden bedeckte **weibliche Kindesleiche** ausgespült worden. Dieselbe muß nach den angestellten Ermittelungen in der Zeit vom 17. zum 18. d. Mts. — vermuthlich von einer durchreisenden Person — auf der Frauenretirade des Bahnhofs in die Closetöffnung gesteckt worden sein.
Die Obduction hat ergeben, daß das Kind nach der Geburt gelebt hat, und daß seit dem Tode desselben schon mehrere Wochen verstrichen sind.
Jeder, der in Beziehung auf das Verbrechen Auskunft zu geben vermag, wird um schleunigste Anzeige ersucht. [700]
Schneidemühl, d. 22. Nov. 1880.
Der Erste Staatsanwalt.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [698]
Paul Theusner
aus Cosel wird nach erfolgter Vollziehung der Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.
Cosel, den 22 November 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. V.
gez. Jastrow.

Steckbrief.
Der Knecht **Adolf Baranek** aus Köbernitz, Kreis Ratibor, zuletzt in Fürstlich Langenau in Diensten, soll wegen Diebstahls zur Untersuchungshaft gezogen werden. [699]
Es ist die Verhaftung desselben beschlossen worden, und da derselbe vagabondirt, so werden alle Behörden ersucht, den v. **Baranek** im Betretungsfalle festzunehmen und an die hiesige Gefangenen-Inspection abzuliefern.
Katscher, den 18. November 1880.
Kgl. Amts-Gericht. I. Abth.
Viertel.

Nothwendiger Verkauf.
Das dem Bauergutsbesitzer **Gustav Knappe** gehörige Grundstück Nr. 2 Deutsch-Steine soll im Wege der Zwangsversteigerung
am 4. Januar 1881,
Vormittags 9 Uhr,
in unserem Gerichtsgebäude, Termins-Zimmer Nr. I, vor dem Herrn Amtsrichter Dr. **Simon** verkauft werden.
Zu dem Grundstück gehören 25 Hektar 62 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 528 Mark 6 Pf., bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 180 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 2562,24 Mark.
Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird im Anschluß an die Versteigerungs-Verhandlung verkündet werden. [633]
Ohlau, den 27. October 1880.
Kgl. Amts-Gericht. Abth. III.

Eleg. Geschenk für Damen.
Monogramm-Briefpapier, 100 Bogen und 100 Couverts in Goldprägung von **3 Mk.** an bis zu den künstlerischsten Ausführungen. ☞ **Visitenkarten** in elegantem Druck, 100 St. von **75** Pf. an. Muster stehen zu Diensten.
Ulrich Kallenbach,
[5733] Ohlauerstraße 70.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Verband-Güter-Verkehr.
Zum Theil I für den vorbezeichneten Verkehr tritt mit dem 1. Januar a. f. ein Nachtrag II in Kraft, welcher Abänderungen und Ergänzungen von Zusatzbestimmungen zum Betriebs-Reglement, sowie Modificationen der allmeinen Tarifvorschriften nebst Güterclassification enthält.
Druckexemplare sind von den Verbandstationen zu beziehen.
Breslau, den 20. November 1880. [7462]
Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Neu! Breslauer Keller, Neu!
gegenüber dem Schweidnitzer Keller.
Hochfeines Lagerbier, à Teufel 10 Pf.
Dunkles Exportbier, à Teufel 15 Pf.
☞ Großer Frühstücks- und Mittagstisch ☜
mit kleinen Preisen. [7052]
Reichhaltige Abend-Karte.
Neu! 2 Billards, bis 6 Uhr pr. Stunde 40 Pf., von da ab pr. Stunde 60 Pf. **Neu!**

Hauptgewinne **15000** M., **10000** M., **5000** M. i. W. **Silber-Lotterie** 1995 Gewinne in Höhe von 85500 M. i. W. der **Zool. Garten-Gesellsch. in Hamburg.** Zieh. 1. Febr. 1881. Loose à 3 M. (Porto 15 Pf.) im Hauptdebit bei **Guttentag & Co., Breslau,** Riemerzeile 9.

☞ **Specialität.** ☜
Damentaschen, ganz neue Façons, [7138]
durch Gelegenheitskauf zur Hälfte des reellen Werthes, in allergrößter Auswahl.
Löwy's Lederwaaren-Fabrik.
36. Schweidnitzerstraße 36.

Für **Hals- u. Lungenkranke** Inhalations-Apparate, Respiratoren etc.
Für **Bruchleidende** Bruchbänder, Suspensorien etc.
Für **Hämorrhoidalleidende** Clysopompen, Doppelclystire, Spritzen etc.,
sowie für Frauen **Douchen und Irrigateure.** [5104]
Paul Schmidt,
Fabrik chirurgischer Instrumente und Bandagen,
Nicolaistrasse 52, am Hospital.

Eine große Auswahl
feiner Herren-Geh- und Reise-Pelze
☞ von 75 Mark an. ☜
Elegante Damenpelze neuester Façon in echten Lyoner Seiden-Sammet-, Kammgarn-, Wolle-, Tuch- und seidenen Bezügen mit den verschiedensten Pelzfuttern u. Pelzbesätzen ☞ von 60 M. an. ☜ Damen-Haus- u. Geschäfts-Pelzjacken ☞ von 18 M. an, ☜ sowie viele Hundert
Damenpelzgarnituren, Muffs und Kragen
in allen Pelzgattungen. [6600]
Moderne schwarze Pelzmuffs von 6 M. an
empfiehlt
das Pelzwaaren-Lager von
Robert Baumeister,
Kürschnermeister,
Breslau, 30 Ring 30, parterre u. 1. Etage.
Reparaturen und Modernisirungen aller Pelzsachen werden unter meiner eigenen Leitung schnell u. sorgfältig ausgeführt.

Aufrichtiges Heiraths-Gesuch.
Ein 31 Jahre alter, höherer Beamter von angenehmem Aeußern und sympathischem Wesen, mit einem vorläufigen jährlichen festen Einkommen von 4000 Mark und im Besitz eines kleinen Vermögens von 10,000 Mark, wünscht sich bald zu verheirathen. [7454]
Gebildete Mädchen, oder auch junge Wittwen mit einem disponiblen Vermögen von nicht unter 40,000 Mark, welche Meinung und Vertrauen für dieses durchaus reelle Gesuch haben und mit denjenigen Eigenschaften ausgestattet sind, welche Garantie für ein glückliches, eheliches Leben bieten, werden gebeten, bezügliche Angaben unter **Z. I** in der Annonc.-Exped. von **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85, niederzulegen. Discret. auf Ehrenwort. Agentenvermittelung verbeten.

Stehende Röhrenkessel
mit conischer Feuerbuchse und rückkehrendem Zuge.
☞ D. R.-Patent. ☜ [1383]
Beste Kessel für Dampfmaschinen-Anlagen von 1 bis 30 Pferdekraft.
Zahlreiche Referenzen. — Prospecte gratis und franco.
Främbs & Freudenberg in Schweidnitz.

Zähne werden schmerzlos eingesetzt, plombirt, mit Lachgas gezogen. **Riedel, Am. Dentist,** Carlsstr. 2, II., v. a. d. Schweidnitzerstr.

Ein Ledergeschäft,
verbunden mit Rohleder-Einkauf, in einer Garnisonstadt Schlesiens mit bestem Erfolge betrieben, ist mit Grundstück veränderungshalber zu verkaufen. Offerten unter A. G. 85 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5113]

Ein feingebildeter Hüttenbeamter, 30 Jahr alt, sucht eine häusliche, junge Dame mit disponiblem Vermögen zur [7456]
Lebensgefährtin.
Gef. Offerten m. Photogr. beliebe man unter Chiffre A. B. 50 postlag. Bunzlau niederzulegen. Agenten verbeten.

Breslauer Schrauben- u. Muttern-Fabrik Actien-Gesellschaft.

Bilanz pro 30. Juni 1880.

Activa.			Passiva.		
An Grundstück- und Gebäude-Conto	122,513	97	Per Actien-Capital-Conto	150,000	—
„ Maschinen- und Werkzeug-Conto	96,235	01	„ Hypotheken-Conto	55,198	80
„ Utensilien-Conto	2,346	92	„ Accepte-Conto	3,233	32
„ Cassa-Conto	2,696	77	„ Conto-Corrent-Conto	3,237	68
„ Cautions-Conto	725	75	„ Emil Oberwarth, Berlin	77,466	66
„ Wechsel-Conto	1,011	50	„ Special-Reserve-Conto	12,385	45
„ Fabrikations-Conto	60,381	37	„ Reserve-Fonds-Conto	1,284	39
„ Conto-Corrent-Conto	21,299	01	„ 4 Creditoren	4,404	—
	307,210	30		307,210	30

Breslau, den 18. November 1880. [7460]

Der Vorstand.

Natürlicher Biliner Sauerbrunn,

als **hervorragendster Repräsentant** der **alkalischen Säuerlinge**, bietet, abgesehen vom medicinischen Werthe, das **vortrefflichste diätetische Getränk** und ist wegen seiner auf die Verdauungsorgane ausübenden wohlthätigen Wirkung als Tischgetränk bestens zu empfehlen. Die aus dem Biliner Sauerbrunn gewonnenen

Pastilles de Bilin

(Biliner Verdauungszeltchen)

sind ein unfehlbares Mittel gegen **Sodbrennen, Magenkatarrhe, Verdauungsstörungen** überhaupt, wirken überraschend in den verschiedenen Krankheiten der Verdauung im kindlichen Organismus und bewähren sich bei Atonie des Magens und Darmcanals in Folge sitzender Lebensweise ganz besonders. [1654]

Depôts in **Breslau:** bei **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler, Oscar Giesser, Oscar Ilmer, W. Zenker's Nachflgr.** Die Pastillen auch in den meisten **Apotheken und Droguenhandlungen.**

Brunnen-Direction Bilin in Böhmen.

Associé-Gesuch.

Für ein seit 8 Jahren mit dem besten Erfolge betriebenes Geschäft in deutschen Staats-Prämien-Loosen wird ein Theilnehmer mit einem Einlage-Capital von 20-—30,000 Mk. gesucht.

Das Capital wird nur in guten deutschen Loose-Papieren angelegt, bleibt stets intact, daher jedes Risico völlig ausgeschlossen. [7451]

Gefäll. Offerten sub **G. 3468** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85.

Einen Vertreter

für eine leistungsfähige Fabrik in gebogenen Wiener Möbeln zum ausschließlichen Vertriebe für einen größeren Rayon sucht

Albert Laband,

[7443] **Holzgeschäft.**

60,000 Mark

werden gegen **erststellige pupillarische** Sicherheit und **billigen Zinsfuß** auf ländliche Besitzung [7395]

gesucht.

Offerten unter H. 23823 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau.**

5000 Thlr. à 5 pCt. innerhalb der Feuertaxe werden auf ein Haus nahe dem Ringe gegen pünktliche Zinsenzahlung ohne Einmischung dritter Personen sofort gesucht. Gefl. Offerten werden versiegelt in der Eisenhandlung von **L. Neumann & Sohn, Neumarkt 38,** entgegengenommen. [7459]

Ein Gasthaus

mit 27 Morgen Land nebst Fleischerei ist zu verkaufen. Zu erfragen bei **Gastwirth Scholz in Hundsfeld.**

Anzahlung 2000 Thlr. [5100]

Mein hierorts in bester Lage befindliches Etablissement „**Volksgarten**", massives Haus, Tanzsaal, Bühne u. Kegelbahn, bin ich Willens, unter den günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** [1798]

Bernhard Hruby, Hultschin.

Eine 3gängige Windmühle

mit 18 Morgen bestem Boden Land ist zu verkaufen. [5111]

Offerten unter K. M. 84 in den Briefk. der Breslauer Zeitung.

Geschlechtskrankheiten

(Ausflüsse, Schwäche-Zustände) heilt sicher prakt. Wund- und Comm.-Arzt **Niller** (37jähr. Praxis), **Katharinenstraße 2,** 2. Etage. Ausw. brieflich.

Ein schönes Fabrikgrundstück, in industriereichster Gegend Mittelschlesiens, bestehend aus zweistöckigem Fabrikgebäude mit 12pfrd. Dampfkraft, Wohnhaus, großem Hofe und schönem Garten, ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter G. M. 95 an die Expedition d. Bresl. Ztg. [1634]

Wein-, Rum-, Cognac- u. Liqueur- **Etiquetts, Placate** empfiehlt in größter Auswahl [6773]

M. Lemberg, lith. Institut, Neue Graupenstraße 17.

Zu Festlichkeiten

werden **Wiener Stühle** verliehen bei **B. Hausmann,** Carlsstr. 30, I. [5119]

Gute gebrauchte [7450]

Oxhoft-Gebinde

(nicht französische Weinfässer) zu kaufen gesucht.

David Jaffa in Bernstadt.

Verkäuflich, einzeln oder zusammen: **ein schwarzbr. Wallach,** ohne Abzeichen, 3½ Zoll gr., 5 J. alt, **ein Fuchswallach,** f. Schnurblässe, 4 Zoll, 4½ J. alt, beide Galizier, br. geb., i. leicht. u. schw. Zuge gl. gut.

Löwen i. Schl. W. Stendel.

1 Flügel für m. 2 Thlr. zu verm oder für 140 Thlr. zu verkaufen Kaiser-Wilhelmstr. 57, 3 Treppen

Aepfel, Wallnüsse,

frisch, gesund, haltbar, versendet in Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme von 3½ M. franco nach g. Deutschl. **Ludwig Haas in Gaya, Mähren.**

Frische billigste Hasen,

auch halbe Hasen, Rehwild, Großvögel bei [5116]

Adler, Oderstr. 36 im Laden.

Stärkste Hasen,

Stück 2 Mk, bis 2 Mk. 30 Pf. die stärksten, empfiehlt [5115]

G. Pelz, Ring 60.

Frisch geschossene Hasen!

gespickt, das Stück von 1,50 Mk. an, **Hirschfleisch,** das Pfd. 25 und 40 Pf., **Rehwild, Fasanen** empfiehlt [5101]

Derb, Kupferschmiedestr. 55.

Frisch geschossene Hasen,

gut gespickt, von 20 Sgr. an, **Rehrücken, -Keulen, Fasanen** in großer Auswahl empfiehlt [6601]

A. Vietze, Elisabethstraße 7.

Frische Hasen,

gespickt, v. 2—2,40 M., **Hirschfleisch** von 30—60 Pf., **Rehrücken und Keulen,** sowie **Fasanen** empf. billigst

Schubert, Ohlauerstraße 64,

[7440] Eingang Kätzelohle.

כשר [5118]

Frische Fettgänse, à Pfd. 65 Pf., zu haben **Neue Graupenstr. 16.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für ein größeres Leinen- u. Baumwollwaaren-Fabrikations-Geschäft wird ein mit der Branche genau vertrauter, tüchtiger [5122]

Reisender gesucht.

Gef. Meldungen unter Chiffre A. 86 an die Exp. der Bresl. Ztg. erb.

Der Reiseposten

in meiner Spirituosen-Essig-Fabrik u. Getreide-Brennerei ist wegen Krankheit des bisherigen Inhabers zu besetzen. **Nur mit Branche u. Kundschaft** vertraute Bewerber mit vorzüglichsten Refer. wollen sich melden.

David Jaffa, Bernstadt i. Schl.

In meiner Strohhut-Fabrik ist die Stelle eines **Lageristen** vacant. [5109]

Es wollen sich jedoch nur **Solche melden, welche in der Strohhutbranche schon längere Zeit thätig sind.**

Ferdinand Rosenstock, Moritzstraße Nr. 9.

Zwei mit der Branche vertraute tüchtige [1811]

Lageristen

werden per bald oder per 1. Januar gesucht von

Beer & Feige, Wollwaaren-Fabrik in Liegnitz.

Ein zuverlässiger Buchhalter, welcher auch guter Correspondent sein muß, findet vom 1. Jan. 1881 ab Stellung bei [1814]

Heinrich Bruck, Leobschütz.

Ein routinirter Buchhalter und Correspondent, welcher seit Jahren in einem Producten-, Commissions- und Bankgeschäft servirt, sucht per 1. Januar anderweitige Stellung.

Offerten sub M. 82 an die Exped. der Bresl. Zeitung. [5110]

Ein junger, bestens empfohlener Buchhalter u. Correspondent, seit **sechs Jahren** in der **Getreide- und Productenbranche thätig,** sucht unter besch. Ansprüchen Engagement. Antritt nach Wunsch. Güt. Off. sub B. H. 83 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Für mein Tuchgeschäft

suche ich zum sofortigen Antritt einen christlichen jungen Mann, der **gewandter** Verkäufer sein muß. Nur mit der Branche genau vertraute wollen sich melden. [5107]

C. A. Hildebrandt, Blücherplatz 11.

Für unsere Manufactur-, Damen-Confections-, Strickgarn- u. Bettfedern-Handlung suchen per sofort **einen flotten Verkäufer.** Nur wirklich tüchtige Leute wollen sich unter Angabe ihrer Ansprüche bei freier Station melden bei

Edmund Löwenherz & Wallnau, Plauen i. V. [5095]

Ein christlicher [7422]

Commis,

24 Jahre alt, militärfrei, jeder Branche, sowie Buchführung u. Correspondenz firm, sucht unter bescheid. Ansprüchen als **Reisender** in der Prov., **Lagerist** oder **Verkäufer** Stellung. Gefäll. Offerten sind unter A. C. 100 postlagernd Rosdzin OS. erbeten.

Zu Neujahr ist die Stelle eines **Commis** in meinem Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft vacant.

Nur solche Bewerber, die mit der Branche **gut** vertraut sind und genügende Kenntniß von Buchführung haben, wollen sich melden. [5098]

Glogau. Nathan Levy.

Per Januar 81 wird für ein **Band-, Posamentier- u. Weißwaaren-Geschäft** in der Provinz ein mit der Branche vertrauter, solider [7449]

junger Mann,

jüdischer Confession, gesucht.

Adressen unter **D. 3465** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstr. 85.

Einen jungen Mann für das **Detail-Destillations-Geschäft** sucht zum sofortigen Antritt

D. Cohn's Nachfolger,

[7455] **Landeshut in Schl.**

Ein gel. Mater. und prakt. Destillateur, noch in Cond., sucht p. 1. Jan. ähnl. od. f. Compt. und Lager Stell. Zeugn. Ia.

Adr. sub E. K. 2010 postlagernd Hauptpost, Berlin. [1787]

Ein junger Mann,

der in einem großen Mühlenetablissement gelernt und daselbst bis zu seinem Eintritt als Einjährig-Freiwilliger conditionirte, sucht, gestützt auf gute Empfehlung, Stellung in einer Mühle oder Getreidegeschäft.

Antritt kann sofort erfolgen.

Gefällige Offerten sub K. B. 100 Warmbrunn erbeten. [1807]

Ein junger Mann,

gel. Specerist, welcher seit ½ Jahr als Commis conditionirt, gegenwärtig noch in Stellung, sucht zu seiner weiteren Ausbildung anderw. Stell. als Volontair. Gefl. Offert. A. W. 55 postlagernd Leobschütz.

Für mein Herren-Garderoben- u. Bestellungs-Geschäft suche ich per bald oder 1. Januar f. einen **tüchtigen jungen Mann,** der gleichzeitig im Maßnehmen firm ist. [1810]

Striegau. A. Ostrower.

2 tüchtige Zuschneider

sucht eine hiesige Gamaschenfabrik sub B. 81 Briefk. der Bresl. Ztg. [5103]

Ein tüchtiger Maschinenschlosser, der längere Zeit als Maschinist bei verschiedenen Dampfdreschmaschinen thätig war, sucht bald oder Neujahr dauernde Stellung als **Maschinenführer** oder **Reparaturschlosser** in einem Mühlenetablissement ꝛc. **Beste Zeugnisse empfehlen ihn;** auf Wunsch auch persönl. Vorstellung. Off. sub 1331 erb. d. **Stangen'sche Annoncen-Bureau,** Carlsstraße 28. [7448]

Zum sofortigen Antritt wird ein tüchtig bewährter Fabrik-Beamter, Siedemeister oder Aufseher, Gehalt 4- bis 600 Thaler, nach Leistung, freie Wohnung ꝛc., sowie ein tüchtiger Bodenmeister gesucht.

Actien-Zuckerfabrik Wierzchoslawice, [1805]

Post Argenau, Prov. Posen.

Für mein Modewaaren- und Tuch-Geschäft suche ich [7416]

einen Lehrling

zum baldigen Antritt.

M. Sonnenfeld, Cosel OS.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, Sohn achtbarer Eltern, findet in einem hiesigen Fabrikations-Geschäft Placement.

Selbstgeschriebene Offerten unter **H. 3469** an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [7452]

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zwischen Ohlauerstr. u. Liebichshöhe, Eingang auch Promenade, **Neue Gasse 13,** ist eine Parterre-Wohnung für 1 od. 2 Herren z. verm.

1 photogr. Atelier u. Wohn. wird per 1. Jan. od. sof. z. mieth. ges. Adr. zu richt. an Hrn. **Fiebig, Naumburg a. Q.**

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13, 1. u. 2. Etg., je 3 Zimm., Cabinet, Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebengel., renov., sof. od. spät. zu verm.

Breslauer Börse vom 25. November 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,20 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,25 B
do. cons. Anl.	4	100,15 B
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 B
do. Lit. A.	3½	89,50 G
do. altl.	4	100,40à50 B
do. Lit. A.	4	100,00 bzB
do. do.	4½	102,50 bzB
do. (Rustical)	4	I.
do. do.	4	II. 99,95 bz
do. do.	4½	102,50 bzB
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,00 B
do. do.	4½	102,50 bz
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,40 bz
Rentenbr. Schl.	4	99,95à100 bz
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,30 B
do. do.	4½	103,75 bz
do. do.	5	103,90 bz
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	—
do. do.	4½	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	74,75 G
do. Silb.-Rent.	4⅕	63,00 B
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,00 G
do. Loose 1860	5	122,00 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	92,75 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	54,20 bz
do. Pfandbr.	5	62,25 G
Russ. 1877 Anl.	5	91,60à65 bz
do. 1880 do.	4	70,85à90 bz
Orient-Anl. Em. I.	5	57,00 G
do. do. II.	5	57,00 G
do. do. III.	5	57,40 G
Russ. Bod.-Crd.	5	80,50 G
Rumän. Oblig.	6	89,60à65 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	110,00 B
Obschl. ACDE.	3½	200,50 G
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	38,00 G
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,00 G
do. do. St-Prior	5	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	151,00 B
do. St.-Prior.	5	148,75 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	98,60 G
do.	4½	102,00 B
do. Lit. G	4½	102,00 B
do. Lit. H	4½	102,00 B
do. Lit. J	4½	102,00 B
do. Lit. K.	4½	102,00 B
do. 1876	5	105,00 G
do. 1879	5	105,00 G
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,20 B
do. 1873	4	99,00 G
do. Lit. F.	4½	102,00 G
do. Lit. G.	4½	102,50 B
do. Lit. H.	4½	102,75 B
do. 1874	4½	102,50 B
do. 1879	4½	104,00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 G
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,00 B
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 25. November.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,60 B
do. do.	3	2M.	167,50 G
London 1 L. Strl.	2½	kS.	20,355 bz
do do.	2½	3M.	20,365 bzG
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,50 bzB
do. do.	3½	2M.	80,10 B
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	205,00 bz
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,85 bz
do. do.	4	2M	170,75 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	120,25 bz	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,00 B	—
do. Wechsl.-B.	4	100,25 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	107,50 B	—
do. Bodencrd.	4	112,50 G	—
Oesterr. Credit	4	—	ult. 493à92à2,50 [bzG

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	172,50 bz	ult.
20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bankb. 100 S.-R.	204,90 bz	ult. 204,75 bz

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	120,75 G	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	77,25 G	—
Donnersmarkh.	4	62,50 B	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	47,00 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	74,00 B	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	81,50 B	—
do. Leinenind.	4	95,00 B	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	116,00 B	ult 116à116,25 [bzG
Ver. Oelfabrik.	4	—	—
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 25. November.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. n. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	738	7	SW 6	wolkig.	
Aberdeen	736	7	SW 4	heiter.	
Christiansund	745	7	OSO 3	halb bedeckt.	
Kopenhagen	759	5	SW 4	Nebel.	
Stockholm	758	2	WSW 2	bedeckt.	
Haparanda	759	—8	NW 2	Nebel.	
Petersburg	760	0	NW 1	bedeckt.	
Moskau	763	1	SSO 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	749	9	WSW 7	Regen.	Grobe See.
Brest	758	12	WSW 5	heiter.	Seegang hoch.
Helder	754	8	S 6	Regen.	
Sylt	756	5	S 5	wolkig.	
Hamburg	761	5	SSO 4	Dunst.	
Swinemünde	763	4	S 2	bedeckt.	
Neufahrwasser	765	—1	S 2	wolkig.	
Memel	764	2	S 3	bedeckt.	Seegang mäßig.
Paris	763	9	SW 3	Regen.	
Münster	761	7	S 3	Regen.	
Karlsruhe	766	4	S 1	bedeckt.	
Wiesbaden	767	3	S 1	bedeckt.	Abends Regen.
München	769	4	S 1	halb bedeckt.	
Leipzig	766	3	S 2	heiter.	
Berlin	765	5	SO 2	bedeckt.	
Wien	770	3	still.	halb bedeckt.	
Breslau	768	2	SSW 2	wolkenlos.	Bodennebel.
Ile d'Aix	765	10	S 6	Regen.	
Nizza	771	9	NNW 3	Dunst.	
Triest	772	13	N 2	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Depressions-Gebiet im Nordwesten hat sich seit dem Abend erheblich verändert, so daß in Großbritannien mit theilweise heiterem Wetter vielfach stürmische südwestliche Winde herrschen, von Nord-Frankreich bis zum Skagerrak aber frische südliche Winde mit Regen. Die Temperatur hat in Deutschland und im südlichen Nordseegebiet erheblich zugenommen und liegt über der normalen, im Südosten, dem Gebiete hohen Luftdrucks, ist es dagegen kälter geworden.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.